

ADULTS ONLY

70 pages 27 illustrations

BRIDE TO BE

Story & Art by Joe Six-Pack



Zukünftige Braut

Bounty Falls ist eine kleine Stadt im Norden, an der Grenze. Es ist etwa fünfzig Meilen von der nächsten großen Stadt entfernt und weitgehend isoliert.

Im Winter ist sie fest gefroren. Der Schnee liegt tief und die Eiszapfen werden lang.

Die zwei- oder dreitausend Menschen, die dort leben, packen sich ein und schleppen sich durch die eisigen Temperaturen, wie jede andere Stadt im Norden auch. Sie lieben ihren Basketball und ihr Eishockey.

Im Frühling jedoch schmilzt der Schnee und die Temperaturen werden wieder erträglich. Das ist der Zeitpunkt, an dem die Stadt zum Leben erwacht. Die Bäume werden grün, der Rasen wächst ein, die Vögel kommen zurück und der Fluss beginnt zu fließen.

Deshalb nennt man sie natürlich Bounty Falls. Die Stadt ist am Rande des spektakulärsten Wasserfalls der westlichen Hemisphäre gebaut. Er ist nur 275 Fuß hoch, aber er ist breiter als jeder andere in Nordamerika. Er füllt den unteren Teil der Stadt mit Nebel und taucht die ganze Gegend in einen traumhaften Dunst.

Kombiniert mit den Klippen, den Bäumen und der ganzen natürlichen Schönheit der Gegend, ist es ein Magnet für Touristen.

Sie bevölkern die Stadt jeden Frühling und kommen und gehen bis zum Herbst, verscheucht durch das erste braune Blatt. Ich war nie traurig, sie gehen zu sehen, auch wenn die Wirtschaft der Gegend von ihnen abhing. Ich war ein Kind, was kümmerte mich eine Wirtschaft?

Noch wichtiger ist, dass Bounty Falls so ätherisch schön ist, dass es ein erstklassiger Ort für Hochzeiten ist. Wir hatten mehr pro Tag als jede andere Stadt, außer Las Vegas, in einigen Jahren. Sie kommen aus der ganzen Welt ins kleine Bounty Falls, verbringen einen Tag in einem Bed and Breakfast, heiraten, machen tonnenweise Fotos und sind dann auf dem Weg in die Flitterwochen irgendwo anders. Es gibt Quickie-Hochzeiten und große, ausgedehnte kirchliche Veranstaltungen, und alles dazwischen. Mein Vater besaß und betrieb eine kleine, versteckte Bar für die Einheimischen.

"Touristen nicht willkommen", stand auf einem Schild über der Tür. Er verbrachte die meiste Zeit dort, ebenso wie meine Mutter, die sich um die Buchhaltung kümmerte und das Essen kochte. Ich besuchte den Ort nur selten, weil die Gesetze des Staates es verboten, bis ich 21 war, also hatte ich zu Hause viel Zeit für mich.

Ich war kein Einzelgänger, aber ich war auch nicht der sozialste Junge. Das war irgendwie normal für Bounty Falls. Die Touristen verdrängten die Einheimischen aus der Stadt, und wir verbrachten nicht viel Zeit draußen, wo wir unweigerlich über die dummen Touristen stolperten, die sich immer verirrten oder dumme Fragen stellten. Wir neigten alle dazu, unter uns zu bleiben.

Mein Haus lag auf der Spitze eines Hügels, zwischen unseren beiden Nachbarn, den Klinemanns und den Shaeffers. Sie hatten beide Kinder, das war ein Vorteil.

Die Familie Klinemann zog etwa zu der Zeit ein, als ich 15 wurde. Sie hatten zwei Töchter, Bridget, 19, und Laura, 15. Die Begegnung mit Laura war der einzige Moment, in dem ich begriff, dass ich ein Mann war. Sie war der Traum in meinem Kopf, wenn ich nachts die Laken befleckte, um es offen zu sagen. Ich erinnere mich, dass ich die meiste Zeit meiner Highschool-Zeit damit verbracht habe, sie zu beeindrucken, und dabei meistens kläglich gescheitert bin.

Sie war ein wunderbares Mädchen, klug, selbstbewusst und durchsetzungsfähig.

Leider hatte sie eine Schwäche für große, dumme Sportler. Typen, die einfach nur laufende Säcke voller Fleisch waren. Ich war dünn, in fortgeschrittenen Klassen und hatte sportliche Fähigkeiten, die nicht weiter reichten, als mit meinem besten Freund, der im Haus auf der anderen Seite von uns wohnte, Ball zu spielen.

Die Shaeffers lebten in ihrem Haus praktisch für immer.

Sie waren eine ganz normale Familie, und ihr Sohn, Cole, war in meinem Alter, und wir wuchsen zusammen auf. Cole und ich waren praktisch Brüder, und wir teilten so ziemlich alles, was wir taten. Wir verbrachten die Tage, vom Aufwachen bis zum Schlafengehen.

schlafen, gemeinsam etwas unternehmen. Cole hatte zwei Schwestern, Claire und Caroline, die älter waren. Sie haben uns nicht viel genervt, weil sie immer Mädchenkram mit ihren eigenen Freunden machten oder im Familienbetrieb aushalfen.

Das Familienunternehmen war als Hochzeitsplaner tätig. Das war nicht ungewöhnlich für Bounty Falls, viele der Familien führten kleine Familienbetriebe, die sich um Hochzeiten drehten. Es gab eine Menge Geschäfte, die man machen konnte, wissen Sie.

2

Die Dinge änderten sich jedoch, als ich 12 wurde. Coles Eltern ließen sich scheiden, und seine Mutter zog weg. Es war eine wütende Scheidung, und die Mutter nahm das Sorgerecht für die Mädchen und zog aus. So blieben nur Cole und sein Vater übrig, die in ihrem Haus lebten.

Coles Vater arbeitete als Hochzeitsfotograf, freiberuflich, um die Rechnungen zu bezahlen, aber es dauerte nicht lange, bis er gesundheitliche Probleme bekam. Es war kurz nach meinem 15.

Geburtstag, als er an einer Lungenentzündung starb, die mit einem Kreislaufproblem zusammenhing. Ich habe Cole eine Zeit lang nicht gesehen. Seine Mutter hatte ihn bei sich aufgenommen, und er war ziemlich am Boden zerstört wegen der ganzen Sache. Wir tauschten Emails aus, aber er hatte nicht viel zu sagen.

Es war also eine große Sache für mich, als seine Mutter wieder in das Haus einzog und meinen Freund mitbrachte. Sie stieg wieder ins Hochzeitsgeschäft ein und eröffnete in der Stadt einen Laden namens "The Precious Moments Wedding Boutique". Ein Full-Service-Laden, der sich um alles kümmerte - Kleidung, Haare, Proben, Anstellung des Pfarrers, Reisen und alles dazwischen.

Wie ich schon sagte, Hochzeiten sind ein gutes Geschäft in Bounty Falls, und sie waren immer beschäftigt. Das war cool, denn seine Mutter und seine Schwestern arbeiteten auf den Hochzeiten, so dass wir tun konnten, was wir wollten.

Jeden Tag nach der Schule wartete Cole auf mich, mit irgendeiner dummen Idee oder einem Plan für den Rest des Tages. Er wurde zu Hause unterrichtet, hatte also mehr Freizeit als ich, und er ließ sich einige verrückte Sachen einfallen.

Wir haben ein Auto aus Ersatzteilen gebaut, die wir in der Stadt gefunden haben. Es lief nie, aber es war ein lustiges Projekt. Wir haben uns eingeredet, wie cool wir in unserem maßgeschneiderten Sportwagen aussehen würden, der schätzungsweise 200 Meilen pro Stunde fahren konnte und 13 Personen Platz bot, mit einem Whirlpool und einem Geschützturm. Wenn ich so darüber nachdenke, glaube ich nicht, dass wir den Motor jemals zum Laufen gebracht haben.

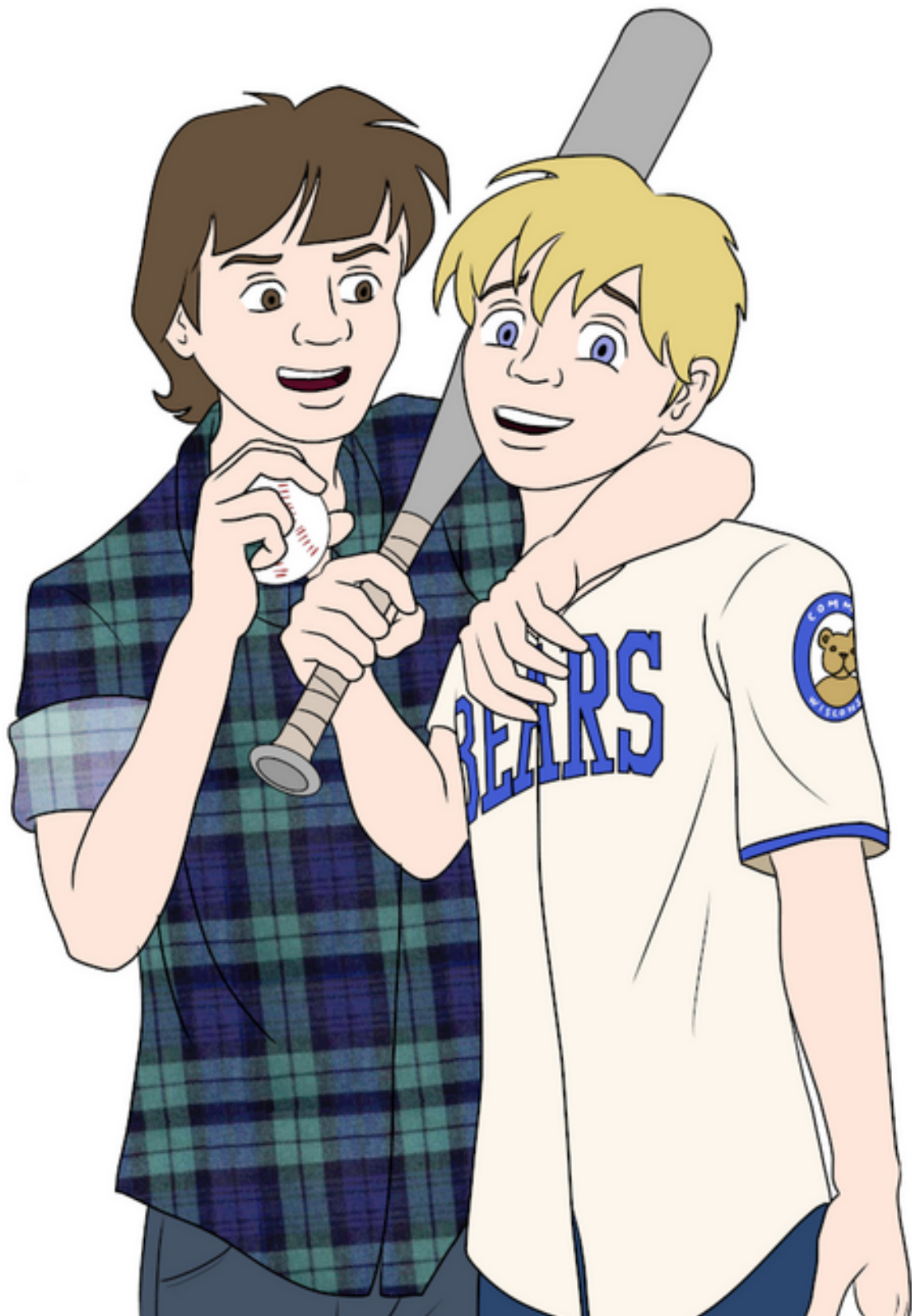
Wir haben wahrscheinlich ein Dutzend Musikvideos gedreht, die alle peinlich schlecht waren. Wir haben das gleiche Baumhaus fünfmal gebaut. Es hat nie länger als ein paar Tage gehalten, bevor es auseinanderfiel.

Im Winter haben wir immer versucht, eine Hockeybahn zu bauen, aber da wir auf einem Hügel ohne Teich wohnen, war das wohl schwierig. Wir bauen aber tolle Schneemänner, und ein Hügel ist ideal zum Rodeln.

Mit der Zeit wurde das Familienunternehmen immer geschäftiger. Ich schätze, Coles Mutter war gut in dem, was sie tat, und der Druck wurde immer größer.

Ich wusste das, denn Cole fing an, mehr und mehr darüber zu reden. Ich mache ihm keinen Vorwurf, ich bin sicher, dass es ihn genauso langweilte wie mich, aber ich nehme auch an, dass es al es war, worüber seine Familie sprach. Es war ganz natürlich, dass er es von Zeit zu Zeit erwähnte.

Es wurde in diesem Sommer zu einer ernsteren Sache, als er erwähnte, dass seine Schwester Claire zum College gehen würde. Sie war die jüngere der beiden Schwestern, und ihre ältere Schwester Caroline besuchte bereits ein College im Westen.



"Deine Mutter muss ein Mädchen einstellen oder so", sagte ich. Claire leitete praktisch das halbe Geschäft, und selbst ich wusste, dass sie den Laden ohne sie nicht aufrechterhalten konnten.

"Ja. Oder so", antwortete er.

Ich hätte es kommen sehen müssen, aber das habe ich nicht. Im Laufe der Wochen sah ich Cole immer seltener. Er musste in der Boutique "mithelfen", sagte er. Seine Mutter ließ ihm keine andere Wahl. Ich weiß, dass er dagegen war, weil er es mir gesagt hat und ich seine Streitereien mit seiner Mutter gesehen habe. Aber was soll man machen? Sie war seine Mutter. Als der Juli kam, hatte ich Cole schon seit Tagen nicht mehr gesehen. Eines Nachmittags klopfte ich an ihre Tür, aber das Haus war verschlossen und niemand war zu Hause. Da ich annahm, dass Cole in der Boutique war, beschloss ich, in die Stadt zu gehen und ihn bei der Arbeit zu belästigen. Es war ein halbstündiger Spaziergang, und als ich dort ankam, war der Laden genauso voll wie sonst auch.

Tatsächlich kam ich den ganzen Weg hinein, ohne dass Coles Mutter mich überhaupt sah.

Als ich keine Spur von Cole sah, ging ich nach hinten. "Hey, haben Sie Cole gesehen?" fragte ich das Mädchen, das ein Kleid bedampfte.

"Was?" War die Antwort. "Derek?"

Dann merkte ich, dass es gar kein Mädchen war, sondern Cole. Er war in diese lächerliche Schürze gekleidet, überall Rüschen, mit einer großen Schleife hinten. Sein Kopf war verdeckt, und es sah für mich wie ein Kleid aus, also nahm ich natürlich an, dass es ein Mädchen war. Es war nicht meine Schuld. Er hatte sogar sein Haar im Nacken zu einem Stummel zurückgezogen.

"Was machst du denn hier?" Cole schrie zurück. Er ließ schnell fallen, was er gerade tat, und versuchte, sich hinter einer Theke zu verstecken, um diese dämliche Schürze zu verdecken. Er hatte wohl Angst, ich würde mich über ihn lustig machen.

Und er hatte Recht.

"Ich? Was ist mit dir? Du siehst aus wie eine Fee."

Cole fummelte schnell herum und griff nach hinten, um zu versuchen, die Schleife zu lösen, die die Schürze festhielt. "Halt die Klappe! Mom hat mir gesagt, dass ich sie tragen muss! Ich hatte keine Wahl!"

"Ich bin mir sicher. Stöckelschuhe und Perücke und du hast ein Outfit."



"Das ist kein Kleid!" Er schrie.

"Was ist denn hier hinten los?" sagte Coles Mutter und steckte ihren Kopf durch die Tür. "Ich habe Kunden!"

Sie warf einen Blick auf mich und knurrte fast. "Cole, das hier ist kein Spielplatz.

Cole hat ernsthafte Arbeit zu erledigen, und er braucht keine Ablenkung durch dich.

Er muss vor fünf Uhr die Falten aus den Kleidern der Mädchen herausbekommen!"

"Ja, Mrs. Shaeffer", sagte ich und setzte meinen reumütigen Hundeblick auf. "Tut mir leid."

Sie wollte mich schnell wieder loswerden. "Cole, bitte zeige Derek den Hinterausgang.

Ihr zwei könnt euch sehen, wenn wir nach Hause kommen." Dann schloss sie die Tür und ging zurück zu ihren ach so geschätzten Kunden.

Cole hörte auf, an der Schürze herumzufummeln. "Tut mir leid, Derek. Sie sagt, du musst gehen."

"Ich habe sie gehört", antwortete ich. "Ich stehe genau hier."

Er fing an, mich zu einer Hintertür-Ladefläche zu scheuchen. "Komm schon, bring mich nicht in Schwierigkeiten!" Sagte er.

"Wenn du das tragen musst, bist du schon in Schwierigkeiten", sagte ich ihm.

"Derek...", jammerte er.

"Gut, ich gehe."

Er packte den Riegel der Tür und hakte ihn aus. Cole griff nach dem Griff und zerrte daran, um ihn zu bewegen. So stark war er nicht. Er war ein bisschen klein und dünn für sein Alter, aber das hielt ihn nicht davon ab, so zu tun, als wäre er zwei Meter groß.

Ich zog den Riegel für ihn und öffnete ihn.

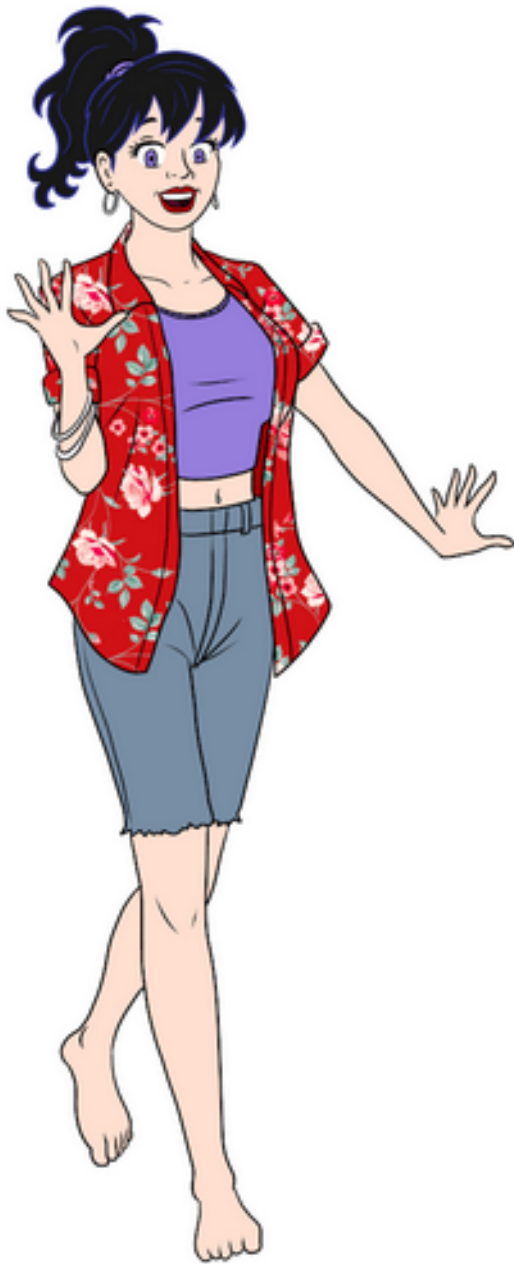
"Ich hätte es auch gekonnt", sagte er. "Ich hatte es fast."

Ich machte einen Schritt nach draußen. "Ja, okay. Wir sehen uns dann zu Hause, denke ich."

"Okay. Tut mir leid", entschuldigte er sich. Ich schätze für seine Mutter, oder vielleicht die Schürze.

"Keine große Sache", sagte ich. Gerade als er die große Metaltür schloss, drehte er den Kopf herum. Ich bemerkte, dass sein Haar, das er hinten zu einem stummeligen Schwanz zurückgezogen hatte, wie er es von Zeit zu Zeit tat, nicht mit einem Gummiband befestigt war. Es war mit einem langen violetten Satinband zusammengebunden.

Bevor ich fragen konnte, schlug die Tür zu.



An diesem Abend kam Cole irgendwann nach 18:30 Uhr nach Hause. Zum Glück war es Sommer, und wir hatten noch ein paar Stunden Tageslicht übrig. Aber als ich sah, wie mein Freund seinen Hintern aus dem Auto seiner Mutter schlepte, als würde er gleich tot umfallen, wusste ich, dass wir heute Abend nicht mehr viel schaffen würden.

"Hey", war alles, was er sagte, als er mich sah. Seine Augen waren halb geschlossen. Ich bemerkte auch, dass sein Haar nicht gebunden war. Ich ließ die Frage nach dem Haarband los. Als ich sah, wie müde er war, musste ich etwas sagen. "Mann, du hast dir den Arsch bei der Arbeit aufgerissen."

Aus irgendeinem Grund bedeckte Cole schnell, instinktiv, seinen Hintern, als würde er gleich versohlt werden. "Nein", sagte er und machte sofort weiter. "Ich bin es nur nicht gewohnt, den ganzen Tag zu arbeiten."

"Okay", sagte ich, unsicher, was ich gerade gesehen hatte, oder wie ich es interpretieren sollte. "Ja. Willst du nur ein paar Videospiele spielen?"

"Hey, Leute!" Sagte eine Stimme von der Seite. Ich drehte mich um und sah Laura Klinemann über meinen Vorgarten hüpfen, barfuß, in abgeschnittenen Jeans und einem lockeren Hemd. Mein Gott, war sie schön.

Ich starrte sie einfach nur an, unfähig, irgendetwas wirklich zu verarbeiten. Meine Verliebtheit in sie ließ mich einfach erstarren, wann immer sie in der Nähe war.

Sie versuchte, den unglaublich peinlichen Moment zu unterbrechen, und sprach.

"Also ... ich hatte dich nicht gesehen seit die Schule

aus ist, Derek."

Wir waren in der gleichen Klasse, beide Juniors im nächsten Jahr in der Schule. Wir teilten keine Klassen, aber ich sah sie ab und zu auf den Fluren. Sie war so hübsch.

"Hey, Laura", sagte Cole und füllte die Stille. Er war immer sanft zu Mädchen.

Der Typ hatte nie ein Problem damit, mit ihnen zu reden. Ich schätze, das kommt davon, wenn man in einem Haus mit zwei Schwestern lebt. "Derek und ich wollten den Rest des Tages auf seiner Xbox totschiessen."

"Oh, kannst du mir beibringen, wie man spielt?" fragte Laura. "Ich kann keine Videospiele spielen, die was taugen. Ich bin so schlecht."

Wäre ich ein klügerer Mensch gewesen, oder hätte ich nur ein paar funktionierende Gehirnzellen gehabt, hätte ich verstanden, dass sie mich ganz offensichtlich anmachen wollte. Ich habe es nicht verstanden.

"Wir haben nur zwei Controller", sagte ich. "Nur für mich und Cole." Ich bin so ein Idiot, wenn es um Mädchen geht. Mit mir haben sich sowieso nicht viele abgegeben.

Wie ich schon sagte, ich war ein kleiner Wissenschaftsfreak und irgendwie unbeholfen.

"Nein, ich schaue euch nur zu", sagte Cole. "Ich schlafe wahrscheinlich sowieso nur ein."

Also gingen wir hoch in mein Zimmer und ich baute es auf. Ich verbrachte die nächsten paar Stunden damit, Laura zu zeigen, wie man Call of Duty spielt, und genau wie er es versprochen hatte, schlief Cole nach fünf Minuten ein.

Ich wusste es damals nicht, aber mein Freund hatte mich gerade zu meinem al erersten Date verabredet.

Ich meine, keine Verabredung, sondern mit einem Mädchen so etwas wie ein Date zu haben. Nicht aus Versehen oder zufällig, sondern absichtlich Zeit mit einem Mädchen verbringen. Du verstehst, was ich meine.

Also, ich schätze, Cole war in dieser Nacht mein Flügelmann. Wie ich schon sagte, wir waren beste Freunde.

Es wurde zu einer regelmäßigen Sache, dass ich in die Stadt fuhr, um Cole zu sehen. Wir fanden schließlich heraus, dass, wenn ich zur Mittagszeit auftauchte, seine Mutter sich nicht beschweren konnte, wenn er in seiner Pause war.

Egal, wie oft ich ihm wegen der Schürze auf die Nerven ging, er trug sie immer noch und arbeitete im Hintergrund. Er nahm sie natürlich ab, wenn wir essen gingen, aber das Band in seinem Haar blieb.

Ich habe ihn einmal danach gefragt, und er sagte, das sei die Sache seiner Mutter.

Sie band das Band jeden Tag und erklärte, dass sie nicht wollte, dass seine Haare überall auf den Kleidern landen.

Und die Schürze? "Weil Mama sagt, dass ich eine Sauerei bin", sagte er.

"Sie denkt auch, dass ich mich dadurch 'besser benehme', was auch immer das bedeutet."

Es war auch nicht nur die eine Schürze. Er hatte ein paar von ihnen da hinten. Eine war rosa und gerüsch, eine andere war puderbau, und eine dritte war praktisch ein Kleid.

Es war gelb und hatte Ärmel.

Als ich ihn das erste Mal darin sah, wurde er knallrot. Aber er hörte nicht auf, es zu tragen. "Es ist Mamas Lieblingsstück", erklärte Cole.

Weißt du, ich habe ihn auch wegen der Haare genervt. Ich habe an seinen Bändern gezerrt, wann immer er den Kopf drehte. "Hör auf damit!" Er hat immer protestiert. "Hör auf damit!"

Wir gerieten in ein paar Raufereien darüber, während wir vor der Boutique herumhingen. In seiner Mittagspause gab es nicht viel zu tun, außer einen kurzen Spaziergang um den Block zu machen. Er hatte kein Geld für die Mittagspause, und die Touristenrestaurants waren sowieso viel zu teuer. Es gab einen kleinen Park nicht allzu weit entfernt, aber wir waren nur ein paar Mal dort.

Als wir einmal schweißgebadet vom Basketballspielen vom Mittagessen zurückkamen, hat uns Coles Mutter "verboten", dorthin zurückzugehen. Sie hat ständig an ihm herumgenörgelt. Ich meine, vor der Scheidung war sie nicht so schlimm, aber seit sie wieder zusammengezogen sind, war sie ständig an Cole dran, wegen seiner Haltung, seinem Lächeln, seinem Haar oder was auch immer.

Das erste, was sie tat, wenn wir vom Mittagessen zurückkamen, war, sein Haar zu "reparieren". Sie holte eine Bürste aus ihrer Handtasche, eine dieser runden, rosa Bürsten, die nur Mädchen benutzen, und kämmte sie mehrmals durch.

Nicht, dass es keine Verbesserung darstellte, da sein Haar immer ordentlich und sauber war, aber wirklich, wen interessiert das? Er arbeitete im Hintergrund.

Die Arbeit hat das Leben aus Cole herausgezogen, und ich konnte es jeden Tag sehen, wenn er nach Hause kam. Er wollte einfach nichts von den Dingen tun, die wir gerne taten. Kein Bauzeug, keine Ballspiele, nichts. Sogar auf Videospiele verzichtete er.

Wir hingen immer noch zusammen ab, aber er war geistig woanders. Er war nicht daran interessiert, über Dinge zu reden, über die wir gerne reden. Ich war besorgt, dass er erwachsen werden würde oder so, dass er mich vielleicht zurücklassen würde.

Ich glaube, er war mehr und mehr in das Geschäft vertieft. Auch hier war es wahrscheinlich unvermeidlich, da er fast den ganzen Tag damit beschäftigt war.

Wenn er versuchte, zu fachsimpeln, war ich an der Reihe, nicht interessiert zu sein.

Eines Tages, ich schätze etwa Mitte Juli, bemerkte ich, dass er ein paar neue Sachen trug. Seine klapprigen Sport-T-Shirts, die er (und ich) gerne trugen, wurden durch größere, weiter ausgeschnittene Hemden ersetzt, die meist horizontale Streifen oder andere Muster aufwiesen.

Es waren aber nicht die Hemden, die mir zuerst auffielen. Es waren seine Jeans. Wir trugen beide Baggy-Jeans, weil wir aktiv waren, auch wenn der Trend zu "skinny" Jeans ging.

Skinny-Jeans sind gut, um vor der Schule zu posieren und cool auszusehen und so, aber zu eng, um tatsächlich etwas darin zu tun.

"Du gibst der Mode nach", sagte ich zu ihm und zeigte auf seine Jeans. Er trug eine dunkelblaue Jeans, die eng an seinen Beinen saß.

"Es war nicht meine Idee", sagte er. "Ich brauche nichts, um zu betonen, wie dünn ich bin."

"Du bewegst dich gut darin", sagte ich und zerrte an einer seiner Gürtelschlaufen. Zu meiner Überraschung, der Bund der Jeans dehnte sich.

"Das ist nicht..."

"Die sind aus Stretch-Denim", erklärte er, "oder so ähnlich. Sie sind bequem genug, aber sie fühlen sich komisch an. Sehen Sie, die Taschen sind nicht einmal echt." Er zupfte an der Tasche, um zu zeigen, dass sie sich nicht öffnen ließen. Sie waren nur zur Dekoration.

"Du musst aufhören, deine Mutter deine Klamotten kaufen zu lassen", sagte ich.

"Als ob ich sie aufhalten könnte."

Ich habe nicht viel darüber nachgedacht, bis ich am nächsten Tag in der Schule war.

Laura aß ihr Mittagessen nur einen Tisch weiter, und ich konnte sie gut sehen. Da fiel mir auf, dass sie genau die gleiche Jeansmarke und das gleiche Design trug wie Cole.

Mein bester Freund trug eine Mädchenjeans, und ich fand das saukomisch. Junge, habe ich ihm die Hölle über das für eine Weile gegeben.

Die Familie und ich sind Ende des Monats für eine Woche zum Campen gefahren, und ich wollte Cole wirklich mitnehmen, aber er sagte, dass der Laden zu viel zu tun hätte und er aushelfen müsste. Das war enttäuschend. Ich habe tagelang geschmollt. Wir hatten immer einen großen Sommer-Campingausflug, und wir gingen immer zusammen, jedes Jahr.

Es war ein langweiliger Ausflug. Wenn Sie jemals eine Woche nur mit Ihren Eltern und einem Zelt in den Wäldern verbracht haben, wissen Sie, wovon ich spreche.



Dad versuchte, mich zum Angeln zu bringen, und Mom wollte mir alles über die in der Gegend heimischen Vögel beibringen.

Ich meine, ernsthaft? Ich kann ihnen nicht vorwerfen, dass sie versuchen, gute Eltern zu sein, aber, komm schon.

Angeln und Vögel? Wie auch immer, wir kamen zurück und ich war noch nie so froh, zu Hause zu sein. Das Erste, was ich tat, war, in die Boutique zu gehen und zu sehen, was Cole vorhatte.

Die gute Nachricht war, dass er nicht mehr diese blöden Schürzen trug. Die schlechte Nachricht war, dass er im vorderen Teil des Ladens arbeitete und die Arbeit erledigte, die sonst seine Schwester machte: Er zeigte den Kunden Fotos von Hochzeitslocations und machte Catering-Arrangements. Es war ein bisschen gruselig zu sehen, wie er sich ganz nett benahm und für die Kunden lächelte. Im echten Leben hat er sich nie so verhalten.

Ich sagte, dass er nicht die große, schwuchtelige Schürze trug, sondern einen weißen Kittel, der ihm bis zu den Knöcheln reichte. Bei den meisten Blicken sah er aus, als würde er einen Rock tragen. Außerdem trug er ein weißes Polohemd mit dem aufgestickten "The Precious Moments Wedding Boutique"-Logo in Rosa und Gold.

Als die Kunden weg waren, ging ich hinein. "Ich gehe für eine Woche weg, und das passiert mit dir", sagte ich.

"Gib nicht mir die Schuld! Claire geht in zwei Wochen. Mama überträgt mir ihre Aufgaben." Er zupfte an dem Hemd. "Das ist die Uniform, und sie sagt, ich muss sie tragen."

"Das ist scheiße", sagte ich. "Wie sollst du das machen, was Claire macht? Deine Mom muss dafür ein Mädchen einstellen."

"Das sage ich ihr auch immer wieder", antwortete Cole und schaute auf seine Füße hinunter.

"Mittagspause?" fragte ich.

"Oh, ich kann nicht!" Sagte er. "Es gibt so viel zu tun! Ich muss Kleider reinigen, Zeremonien planen, Blumen arrangieren..."

Mama wird mich umbringen, wenn ich das nicht alles schaffe!"

"Ja, sicher", sagte ich. Ich wusste, dass er diesen Job zu ernst nahm, aber ich wollte mich nicht mit ihm streiten. "Wo ist sie?"

"Sie beaufsichtigt eine Zeremonie in der alten Kirche am Park."

"Und sie hat dich allein gelassen?"

"Du denkst, ich bin nicht verantwortungsbewusst genug?" fragte Cole, als ob ich ihn beleidigen wollte.

"Nein, nein. Ich habe nur... Sie traut dir normalerweise nicht so."

"Vielleicht habe ich es verdient, hast du daran gedacht?"

"Gut, gut. Vergiss, dass ich etwas gesagt habe."

"Hattest du eine schöne Zeit beim Zelten?"



"Es war scheiße", sagte ich.

Cole drehte sich um, um eine Kiste auf ein Regal zu stellen, und dann fiel mir etwas sehr Merkwürdiges an ihm auf. Er trug immer noch eine Jeans, aber er hatte die Manschetten bis knapp unter die Knie hochgekrempelt, sodass sein Unterschenkel zu sehen war. Sein T-Shirt hatte ebenfalls kurze Ärmel und zeigte seine Arme. Weder an den Armen noch an den Beinen hatte er Haare.

"Was ist denn mit deiner Haut los?" fragte ich.

"Hm?" fragte er verblüfft.

Ich rieb mir den Arm, um anzudeuten, wovon ich sprach. "Keine Haare."

Dann rieb ich mir auch das Bein. Ich hatte noch nie jemanden gesehen, der so schnell rot wurde. Ich dachte, Cole würde platzen wie ein altes Thermometer, so rot war sein Gesicht.

"Die..." Er stolperte über die Worte. "Ich ... Sie sehen ..."

"Lass mich raten", unterbrach ich ihn. "Deine Mutter hat dich gemacht."

Cole ließ nur seine Schultern in trauriger Anerkennung sinken. Mein Instinkt war, ihm seine Scham ins Gesicht zu reiben, aber ich tat es nicht. Ich konnte es in seinen Augen sehen. Es war ihm nicht nur peinlich, er war verängstigt.

"Ist es offensichtlich?" Fragte er kleinlaut.

"Nein. Ich schätze nicht. Nur wenn dich jemand so kennt wie ich, schätze ich."

Vielleicht hat ihn das beruhigt, ich weiß es nicht. Aber plötzlich kam mir der Gedanke, dass all diese seltsamen Dinge, die passiert waren, wie die Schürzen, die Veränderung der Kleidung und sein neuer Job, nicht nur ein Haufen zufälliger Dinge waren. Seine Mutter hatte die Kontrolle über sein Leben übernommen.

"Hey", fragte ich ihn, "vielleicht solltest du zu mir rüberkommen, wenn du heute Abend Feierabend hast." Etwas Zeit weg von seiner Mutter wäre das Beste für ihn.

"Ich kann nicht. Meine Tante Virginia kommt, um bei uns zu bleiben. Wir holen sie nach der Arbeit am Busbahnhof ab."

"Tante Virginia?"

"Sie ist die Schwester meiner Mutter. Sie kommt, um im Geschäft zu helfen."

Ich ging auf die Tür zu. "Wir sehen uns später, schätze ich?"

"Ja", antwortete Cole und stieß einen schnellen Atemzug aus, um sich zu beruhigen.

"Wir sehen uns dann."

Nun, er kam weder in dieser noch in der nächsten Nacht vorbei. Ich glaube nicht, dass ich Cole tatsächlich mehrere Tage lang wiedergesehen habe. Ich mailte ihm, auch wenn er nur nebenan wohnte, und er sagte, er sei zu beschäftigt, und seine Tante sei noch dabei, sich "einzuleben".

Ich weiß nicht, es war viel eicht eine Woche später, als ich ihn endlich wieder sah. Er war draußen in seinem Garten, saß auf einer Bank und tat einfach nichts. Ich sah ihn von meinem Schlafzimmerfenster aus und ging runter, um mit ihm zu reden. Als ich mich ihm näherte, hatte er nur diesen weit entfernten Blick, und ich glaube nicht, dass er mich wirklich bemerkte, bis ich praktisch direkt neben ihm stand.

"Derek! Was machst du denn hier?" Er keuchte.

"Ich wohne dreißig Meter entfernt", antwortete ich.

"Das ist kein guter Zeitpunkt." Er begann aufzustehen, tat es aber unbeholfen, als würden seine Rippen schmerzen. "Ich muss wieder rein."

Ich stieß ihn in die Seite. "Hast du dir einen Muskel gezerzt oder ..." Ich hörte auf zu reden, als ich durch meinen Stoß etwas unter seinem Hemd spürte. Es war steif.

Impulsiv hob ich sein Hemd an. Cole zog es ebenso schnell wieder herunter. Aber ich hatte gesehen, was ich gesehen hatte.

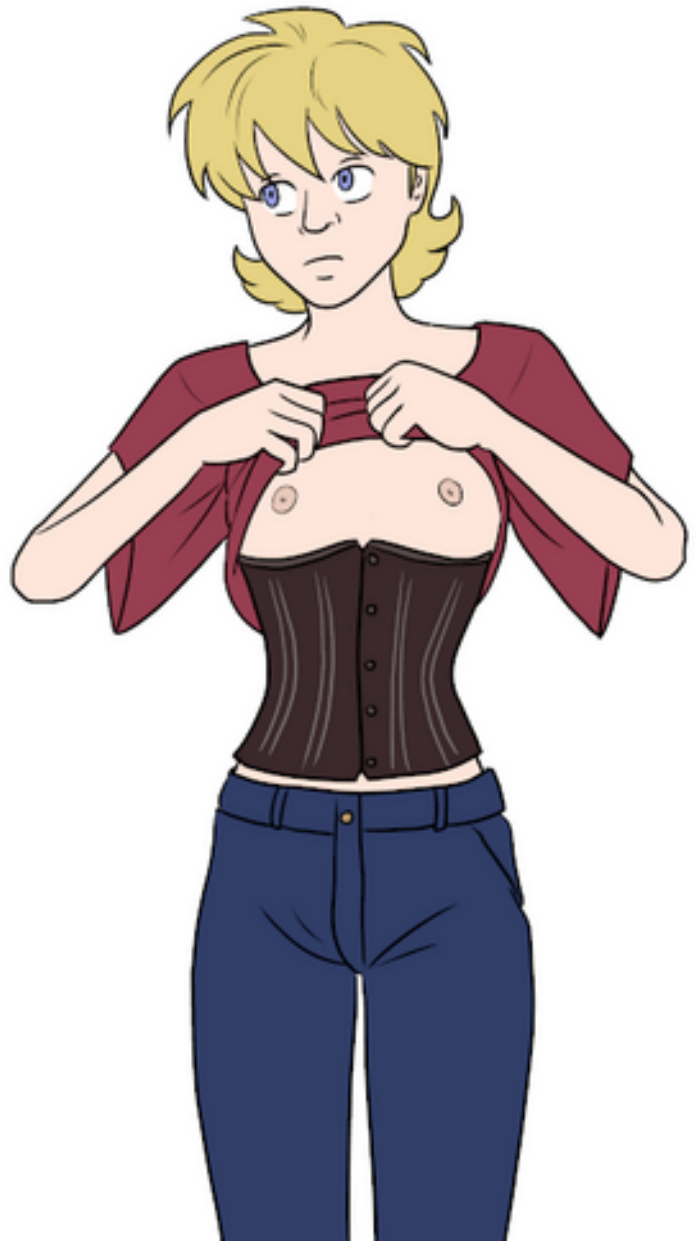
"Was hast du da an?" fragte ich.

"Nichts", antwortete er. Als er merkte, wie erbärmlich er klang, fiel ihm eine Erklärung ein. "Es ist für meine Körperhaltung."

Ich klopfte mit den Fingerknöcheln darauf.

Es war fast hart. "Sieht ungemütlich aus", sagte ich. "Wie soll das bei deiner Haltung helfen?"

"Tante Virginia sagt, ich sitze krumm." Es sah aus, als ob Cole versuchte, sich in eine bequemere Position zu winden, aber er schien sie nicht zu finden. Er holte zwischen jedem Satz tief Luft, und es sah aus, als fiele es ihm schwer. "Mom hat immer dasselbe gesagt. Also haben sie mir gesagt, dass ich das einen Monat lang tragen soll. Wenn ich aufhöre zu lümmeln, lassen sie es mich abnehmen, und ich bekomme eine Belohnung."



"Ja", war alles, was ich sagen konnte. Es hörte sich für mich wie eine Bestrafung an, aber er ließ es wie eine Gelegenheit klingen. Ich hob das Hemd wieder hoch, um einen besseren Blick darauf zu werfen. Es war steif, aus dickem Material und hatte einen schweren, schuhsenkelartigen Verschluss am Rücken. Ich konnte die Sache mit der Haltung verstehen, aber es hatte auch eine Einschnürung in der Taille, als würde es versuchen, ihn in zwei Hälften zu schneiden. Es sah aus wie Folter. Ich hatte keine Ahnung, wie das helfen sollte.

"Cole!" hörte ich eine Frau aus dem Inneren seines Hauses schreien.

"Die Pause ist vorbei", sagte er und stand vorsichtig auf.

"Pause? Wovon?" Ich fragte: "Es ist Sonntag."

"Ich muss los, okay? Ich schicke dir eine E-Mail." Cole huschte zu seiner Hintertür davon. Ich bemerkte, dass seine Schritte kurz waren und er sehr vorsichtig ging, als ob er auf einem Drahtseil wäre.

"Wann?"

"Cole! Jetzt!" rief die Stimme aus dem Haus, diesmal noch lauter.

"Ich komme, Tante Virginia!" erwiderte Cole.

"E-Mail? Wann?" Ich wollte es wissen. Ich mochte es nicht, abgewimmelt zu werden.

"Wenn ich kann!" sagte Cole, bevor er ging. Ich hörte die Tür abschließen, als er sie hinter sich schloss.

Ich blieb noch eine Minute, weil ich es nicht mag, wenn man mir sagt, ich solle gehen. Auf dem Weg zurück zu meiner Wohnung sah ich, dass der Computer frei war, also ging ich ran. Nach ein paar Minuten des Suchens fand ich endlich ein Bild von dem, was Cole trug. Ein Korsett.

Ich wusste nicht, was ein Korsett ist, und als ich es herausgefunden hatte, wünschte ich, ich hätte es nie gewusst. Es war für "Figurtraining", oder besser gesagt, um den Körper einer Frau "gefälliger" zu formen. Mit anderen Worten, es machte die Taille eines Mädchens dünner und die Brüste größer.

Es gab einige Erwähnungen von Korsetts für Männer, aber sie sahen nicht so aus wie das, was Cole trug. Er trug ein Frauenkorsett. Und wieso? Diese Frage habe ich mir mehrere Tage lang gestellt. Ich habe keine Antwort gefunden, die mir gefiel.

Zum Glück war das nicht immer so. Cole konnte ab und zu etwas Zeit draußen verbringen, und solange wir nicht zu viel Lärm machten, konnten er und ich wenigstens eine Weile reden.

Er hatte offensichtlich Probleme mit seiner Mutter, seiner Schwester und Tante Virginia, die ich bisher gemieden hatte.

Ja, es war noch ein paar Wochen Sommer, und ein heißer, aber ich glaube nicht, dass ihn das entschuldigte, so winzige Jeansshorts zu tragen, an die ich mich wohl gewöhnen musste, Cole darin zu sehen. Er schämte sich wohl auch ein wenig, denn er rollte immer seine langen, haarlosen Beine unter sich zusammen, wenn er saß. Sein Shorts waren ganz sicher kaum etwas, dass ich tragen würde. Diese waren so klein und eng, dass man sie praktisch als Slips bezeichnen konnte. Ich sagte nichts, denn er war in letzter Zeit so zerbrechlich und abweisend. Ich wollte die Zeit, die wir zusammen waren, für lustige Dinge nutzen und nicht über dumme Dinge wie Kleidung streiten.

Am Ende haben wir aber nie wirklich viel gemacht. Wir saßen einfach nur da, ich redete und Cole hörte zu. Zumindest glaube ich, dass er zuhörte. Manchmal war es schwer zu sagen, denn er hatte jetzt immer diesen distanzierten Blick in seinen Augen.

Ich erzählte ihm von Dingen, die in der Stadt vor sich gingen, von neuen Videospielen, die herauskamen, und anderem Tuff, aber er lächelte nur ab und zu höflich zurück. Ich glaube, das hat mir am meisten Angst gemacht. Nicht, dass er kein Interesse an dem zu haben schien, was ich zu sagen hatte, sondern dass er höflich war. Das war nicht seine Art.

An einem der letzten Wochenenden des Sommers, als ich Cole nicht mehr gesehen hatte, fasste ich den Mut, an die Haustür der Shaeffers zu klopfen. Genau wie ich befürchtet hatte, traf ich dort "Tante Virginia." Claire war letzte Woche zum College abgereist, also war es eine fifty-fifty Chance, dass es entweder Coles Mutter oder seine Tante war, und ich rollte mit den Augen. Sie öffnete die Tür und ließ die Fliegengittertür zwischen uns geschlossen. "Kann ich Ihnen bei irgendetwas helfen?" Sagte sie kühl. Die Frau sah genauso aus wie Coles Mutter, nur ein bisschen älter und viel einschüchternder. Sie kleidete sich auch anders. Sie trug viel mehr Schmuck, hatte viel ordentlicheres Haar und sah insgesamt viel... Nun, es gibt kein anderes Wort dafür. Einschüchternd.

"Ist Cole zu Hause?" fragte ich und versuchte, nicht ängstlich zu klingen.

"Nein", sagte sie und fing an, die Tür hinter mir zu schließen. Sie hielt inne und öffnete sie dann wieder. "Du bist Derek, nicht wahr?"

"Ja", sagte ich und fügte ein hastiges "Ma'am" hinzu.

Sie stand da und sah mich an. Es war unheimlich. Sie musterte mich von Kopf bis Fuß. Ich hatte diesen Blick schon mal gesehen. Wir hatten mal eine Katze, die genau so aussah, bevor sie einen Vogel angriff.

"Schön, dich kennenzulernen, Derek." Sie hob den Kopf, streckte die Nase in die Luft und lächelte. "Ich fürchte, Sie sind spät dran. Mein Neffe ist schon weg." Dann schloss sie die Tür ohne ein weiteres Wort.

Ich kannte sie erst seit fünfzehn Sekunden und hasste sie bereits.

"Wer war das?" hörte ich Coles Mutter sagen. Die Fenster des Hauses waren offen, und ich konnte sie reden hören, während ich langsam wegging.

"Der Nachbarsjunge", sagte Tante Virginia. "Er ist doch sicher nicht der, vor dem du dich fürchtest?"

Angst vor? Vor mir?

"Sie haben sich sehr nahe gestanden", antwortete Coles Mutter. "Er ist..."

Tante Virginia unterbrach ihn. "Ich glaube nicht, dass wir uns Sorgen um ihn machen müssen. Er wird uns keinen Ärger machen. Es gibt... Probleme... Feine junge Dame..."

Ich konnte nur ausgewählte Worte hören, als ich mit meinem Vater wegging. Ich musste in Bewegung bleiben, sonst wurde ich beim Lauschen erwischt. Ich weiß nicht, was sie wirklich damit meinten, dass ich "Ärger" mache, aber Coles Mutter hatte mich im Laufe der Jahre definitiv schlimmer genannt. Ich erinnere mich, dass sie mich "verwerflich" nannte, als wir vor ein paar Jahren aus Versehen die alte Hütte niederbrannten. Ich musste erst mal nachschlagen, was das bedeutet.

Wenn Cole nicht zu Hause war, wie seine Tante behauptete, wo war er dann? Die Boutique war heute geschlossen, wo sollte er also sonst hingehen? Ich dachte, ich werde vielleicht belogen. Es wäre nicht das erste Mal gewesen. Also hing ich eine Stunde lang zuhause herum. "Brauchst du etwas zu tun? Warum räumst du nicht dein Zimmer auf?" Meine Mutter schlug vor. Das war ihre Art, mich loszuwerden, und es hat wirklich funktioniert.

Ich hatte keine andere Wahl, als umherzuwandern, und das brachte mich schließlich an Lauras Haus vorbei. Ihre Mutter war draußen bei der Gartenarbeit und entdeckte mich auf dem Gehweg.

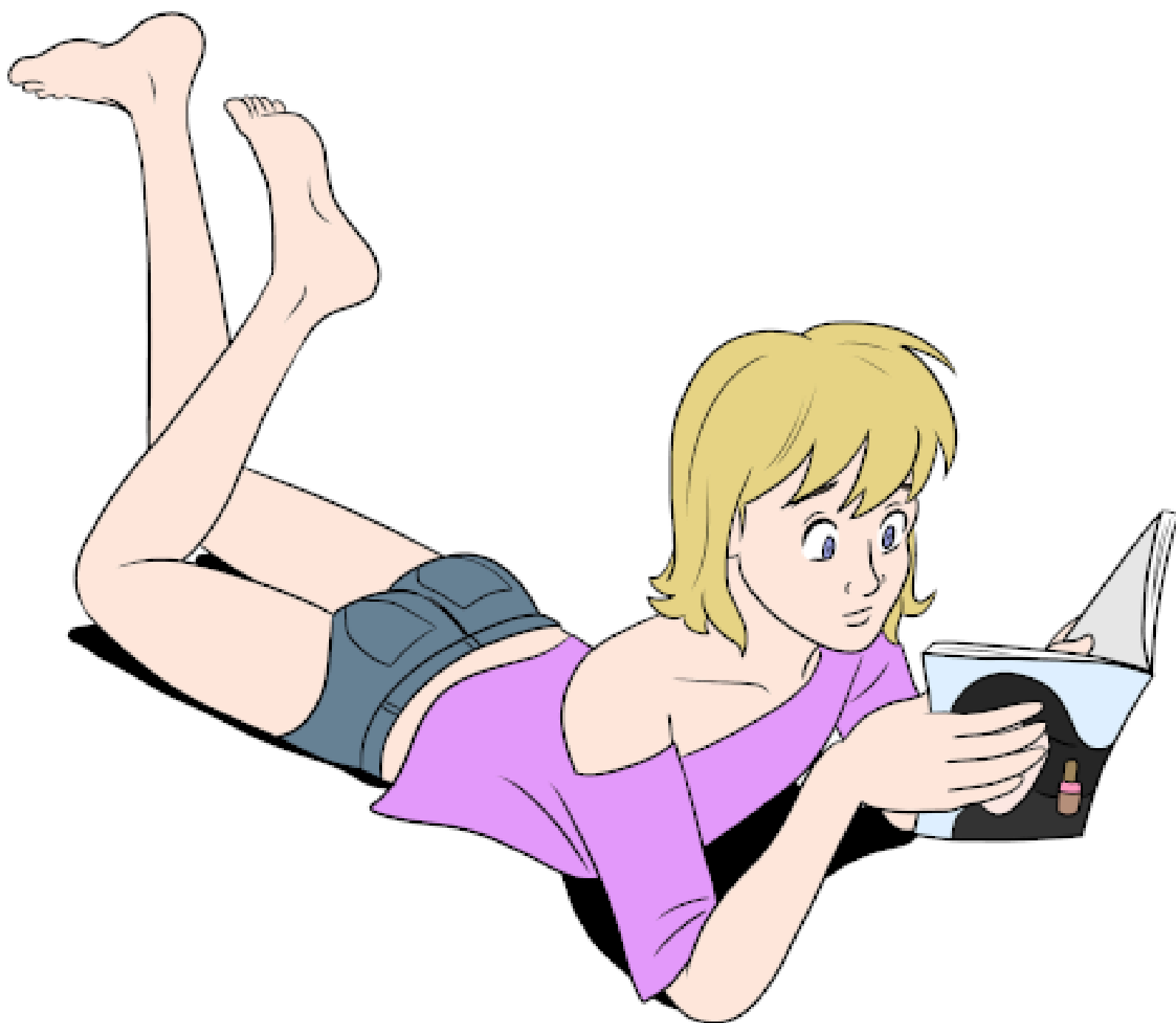
"Hi Derek. Ich schätze, ich hätte dich erwarten sollen. Ihr seid ja praktisch unzertrennlich." Lauras Mutter redete, als wüsste ich, was sie meinte. Ich ging einfach mit.

"Äh, ja", sagte ich.

"Na, dann geh mal rauf", sagte sie und grub wieder im Dreck.

Ich ging zaghaft durch das Haus, unsicher, was passieren würde. Oben, bei offener Tür, steckte ich meinen Kopf in Lauras Zimmer. Dort fand ich Cole, der auf dem Boden lag und mit den Beinen in der Luft strampelte, während er eine Zeitschrift las.





"Hi Derek", sagte Laura, laut und deutlich. Sie sagte es mehr als eine Warnung an Cole als eine Begrüßung an mich. Cole ließ sofort die Zeitschrift fallen und hüpfte auf, um aufzustehen. "Oh, hey", sagte er. "Hey, Leute..." sagte ich, unsicher, in was ich gerade hineingeraten war. Laura saß auf ihrem Bett und lackierte sich die Nägel, bekleidet mit einer lässigen Jogginghose und einem T-Shirt. Sie war atemberaubend, schon allein so.

Mein Kumpel trug seine Jeans-Shorts, sein neues Lieblingsteil, und ein neues, lockeres, kurzärmeliges Hemd, das von einer seiner Schultern fiel. Er sah aus irgendeinem Grund schuldbewusst aus, aber ich konnte nicht herausfinden, wofür.

"Ich habe dich gesucht", sagte ich zu Cole. "Deine Tante sagte, du wärst nicht da."

Er sah sehr schuldbewusst aus. "Ja, ich, äh, na ja..."

"Ich war gestern in der Boutique", warf Laura ein, "und wir unterhielten uns, und jemand sagte, wir sollten uns treffen..."

"Meine Tante hat das irgendwie arrangiert", sagte Cole.

Laura legte ihren Nagellack weg. "Sie kann ein bisschen..."

"Einschüchternd", sagte ich. "Ja, ich weiß. Ich hatte das Gefühl, sie mochte mich nicht besonders."

Vielleicht will sie, dass du neue Freunde hast, Cole."

Laura nickte. "Eigentlich ist das *genau das*, was sie gesagt hat."

"Laura!" Cole schnippte.

"Oh, Entschuldigung", entschuldigte sie sich.

"Das passt. Wie lange bleibt deine Tante?" fragte ich.

"Bleiben?" Cole antwortete. "Sie ist eingezogen. Sie wohnt jetzt bei uns."

"Toll ", sagte ich.

"Man kann sich seine Familie nicht aussuchen", sagte Cole.

Er setzte sich wieder hin, wo er war, und begann wieder in der Zeitschrift zu blättern.

Laura pustete auf ihre Nägel, um sie zu trocknen. Plötzlich fühlte ich mich wie ein drittes Rad.

"Ich, äh, bin zu Hause, wenn du später vorbeikommen willst." Ich ging auf die Tür zu.

"Du solltest bleiben!" sagte Cole und war wieder höflich.

"Ich habe was zu tun. Die Schule fängt bald an."

Cole setzte ein schmollendes Gesicht auf. Wann zum Teufel hatte er damit angefangen? "Okay, bist du sicher, dass du nicht bleiben willst?"

Ich blickte auf die Zeitschrift hinunter, die er las. Sie war voll mit Bildern von Models, die in Kleidern und Röcken über den Laufsteg liefen.

Dann warf ich einen Blick auf sein Haar, das perfekt gekämmt war und am Ende eine leichte Drehung hatte. Ich schaute mich schnell in Lauras Zimmer um, wo ich einen Lockenstab neben einem Spiegel liegen sah und Dutzende von Röcken und Blusen.

Dann erkannte ich das lose Hemd, das Cole trug - es war Lauras. Ich hatte sie es schon einige Male tragen sehen. Es war eines meiner Lieblingsstücke.
Mein Herz raste. Ich war fast bereit, vor kaltem Schweiß auf die Knie zu fallen.
"Nein, ich muss gehen."
Als ich die Treppe hinunterrannte, war ich mir sicher, die beiden kichern zu hören.
Kichern.
Die Schule fing an, und ich habe Cole einen Monat lang kaum gesehen.
Zurückzugehen war wie in eine ganz andere Welt zu gehen, wirklich. Es gab Hunderte von Leuten, mit denen ich zu tun hatte, einen Stundenplan, den ich einhalten und Aufgaben erledigen musste. Ich war mit dem Kopf ganz tief drin, und ich schätze, das wollte ich auch so.
Nach einer Weile kam ich dann doch im Laden vorbei. Es war nicht zu weit weg von meinem Heimweg, also gab es keine Ausrede, ihn zu meiden. Ich habe nie erwähnt, was ich glaube, dass er in Lauras Haus gemacht hat. Ich wusste nicht mal, wo ich anfangen sollte, schätze ich.
"Fünf Minuten", sagte seine Tante Virginia zu ihm, als ich vorbeikam. "Fünf Minuten und zurück an die Arbeit." Ihre Version von fünf Minuten war etwa 90 Sekunden lang.

Ich war überrascht zu sehen, dass Tante Virginia zwar in das Familiengeschäft involviert war, aber eigentlich nicht viel gemacht hat. Bei ihr und Coles Mutter sollte man annehmen, dass sie den Laden leiten und Cole hinten ist und alles Mögliche macht, aber stattdessen arbeitete Cole immer noch vorne im Laden und seine Tante "beaufsichtigte" ihn, indem sie ein Auge auf ihn hatte.

"Das Geschäft sollte bald abflauen", sagte Cole. Ich war vorbeigekommen, um ihn in seinem weißen Polo und Kittel vorzufinden, die Haare mit einer rosa Schleife zusammengebunden.

"Es kann nicht früh genug sein", sagte ich. Sie schlossen den Laden im Oktober, nur ein paar Tage entfernt, und hielten ihn bis März geschlossen. Ohne den Laden würde ich vielleicht wieder so viel Zeit mit Cole haben.

"Du hast es gesagt", antwortete er.

Ich bemerkte, dass sich im Laden etwas verändert hatte. "Was ist mit den Smokings passiert?"



Der Laden hatte vorne Auslagen mit Blumenarrangements, Roben, Kleidern und Smokings für die Hochzeiten. Aber jetzt gab es nur noch Blumen, Kleider und Anzüge.

"Mama und Tante Virginia sagten, wir brauchen mehr Platz für die Kleider", erklärte er.

Ich wusste nicht viel über das Hochzeitsgeschäft, aber es schien mir, als ob die meisten Hochzeiten etwas für den Bräutigam zum Anziehen brauchten.

"Huh", sagte ich.

"Eigentlich", sagte Cole, "um Tante Virginia zu zitieren: 'Warum Platz an Männer verschwenden?'"

Ich schaute über Coles Schulter und sah, wie seine Tante mich anstarrte.

Sie hatte offensichtlich etwas gegen Männer. "Das ist nicht überraschend."

"Macht die Schule Spaß?" Fragte er.

"Es ist Schule. Immer das Gleiche, immer das Gleiche."

"Du hast Kunden", sagte seine Tante scharf. "Verabschiede dich von deinem kleinen Freund."

47 Sekunden. Neuer Rekord.

"Aber Tantchen..."

"Verabschiede dich."

"Wir sehen uns", sagte ich und machte es mir leicht.

"Ja. Bis dann", antwortete Cole.

zu sein

Seine Tante packte ihn sofort an den Schultern und lenkte ihn zu einem Paar, das in der Nähe wartete. "Diese Kunden sind an unserer 'Touch of Tuscany'-Packung interessiert", sagte sie.

Sie waren sofort zu beschäftigt für mich, also habe ich mich einfach selbst hinausbegleitet. Als ich durch die Tür ging, könnte ich schwören, dass das Paar Cole

"Miss" nannte, aber ich war mir nicht sicher.

Falls doch, hat er sich nicht die Zeit genommen, sie zu korrigieren.

Was mir bei Cole nie wirklich bewusst war, war, wie isoliert er war. Ich meine, ich war immer um ihn herum, aber außer mir, seiner Familie und ein paar Leuten oben auf unserem Hügel kannte ihn niemand wirklich. In Bounty Falls drehte sich das Leben um die High School, mit Spielen, Festen, Aufführungen und anderen Aktivitäten.

Er hatte mit al dem nichts zu tun. Da Cole zu Hause unterrichtet wurde, tauchte er nie auf dem Radar der Stadt auf. Ich bin sicher, nur wenige wussten, dass er überhaupt existiert.

Das wurde mir sehr klar, als ich das nächste Mal im Laden vorbeikam, ein paar Wochen später. Wenn ich mir vorher Sorgen um sein Aussehen gemacht hatte, war das nichts im Vergleich zu dem hier.

Sein Band, das er im Nacken gebunden hatte, war nun zu einem Haarband gewandert und ließ sein nun kinnlanges Haar frei. Sein weißes Polohemd, das eigentlich nur ein normales Baumwoll hemd war, war durch ein sehr ähnliches Oberteil aus glänzendem, satiniertem Stoff ersetzt worden.

Cole trug riesige weiße Shorts, oder "cu-lottes", wie er sie nannte. Sie ließen seine langen, dünnen Beine noch länger und schlanker aussehen. Ich dachte mir, wenn die Temperaturen so sinken wie im Herbst, will er so schnell wie möglich wieder in Jeans wie möglich. Ich schätze, ich lag falsch. An den Füßen trug er zwei kleine Segeltuchschuhe, ohne Socken.

Schließlich war sein langer Kittel jetzt eine winzig kleine Schürze, die er hinten umband. Sie trug das Logo des Ladens.

Für mich, das wusste ich jetzt, gab es keine andere Möglichkeit, es zu sagen - seine Mutter und seine Tante zogen ihn wie ein Mädchen an. Ich nehme an, es war offensichtlich, mit Tante Virginias kaum verhohlenen Hass auf Männer.

Jetzt forderte ihre gestörte Sicht auf die Welt ihren Tribut von meinem Freund. Cole bezahlte meiner Meinung nach teuer für die Intoleranz seiner Tante.

"Derek!" sagte Cole, als er mich sah. Er ging direkt auf mich zu, als wäre nichts gewesen, und umarmte mich.

Ja. Hat mich umarmt.

"Ich habe dich vermisst!" Sagte er mit einem Lächeln.

Jedes andere Mal, wenn ich ihn dabei erwischt hatte, wie er etwas Mädchenhaftes trug, war er zusammengezuckt und hatte sich versteckt.

Jetzt nicht mehr. Er tat so, als sei es völlig normal, in der Öffentlichkeit Mädchenkleidung zu tragen.

Wie gesagt, ich glaube, da wurde mir klar, wie unbekannt er in dieser Kleinstadt war.

Keiner wusste genug über Cole, um zu erkennen, dass das falsch war.

"Wir machen am Montag dicht", sagte Cole grinsend. "Ist das nicht toll? Ich werde so viel mehr Zeit haben!"

Ich war ein wenig verwirrt und versuchte immer noch, die Situation zu verarbeiten.

"Toll, ja, toll."

"Fünf Minuten", sagte seine Tante Virginia von der anderen Seite des Ladens.

"Lass uns nach draußen gehen", sagte Cole und nahm mich am Arm zur Vordertür hinaus. Als wir dort waren, schaute er zurück ins Innere des Ladens und begann erst zu sprechen, als er sah, dass seine Tante abgelenkt war. "Tut mir leid", sagte er.

"Du bist angezogen wie ein Mädchen", sagte ich.

"Danke, Captain Offensichtlich", antwortete er. Er warf einen Blick zurück ins Haus.

"Sie wird uns jeden Moment unterbrechen, also hör zu, du musst heute Abend vorbeikommen. Okay?"

"Für was?"

"Ich muss... Ich muss einfach mit dir reden."

Er ließ es sehr ernst klingen. "Sicher. Sicher." Ich zupfte an seinem Hemd.

"Seltsam."

"Mama und Tante Virginia sagen, dass sich unsere Kunden besser mit Mädchen verstehen."

"Zurück an die Arbeit", sagte ich und bemerkte, dass seine Tante bereits auf dem Weg zu ihm war.

"Bitte komm heute Abend vorbei. Es ist mir egal, was sie sagen, sag Mom einfach, dass du in mein Zimmer kommen musst, okay?"

"Was ist mit deiner Tante?"

zu sein

"Sie wird nicht da sein. Also musst du kommen, heute Abend."

"Ja, ich sagte, ich würde es tun."

Seine Tante öffnete die Tür und legte ihre Klaue auf Coles Schulter. "Zurück ins Haus," befahl sie. Sie hat meine Anwesenheit nicht einmal zur Kenntnis genommen.

Cole drehte sich um und folgte ihr in den Laden, wobei er über seine Schulter zu mir zurückblickte, wie ein Welp in einem Zwinger.

Für den Rest des Tages machte ich mich selbst verrückt, weil ich versuchte zu erraten, was Cole mir sagen wollte. Ich wusste ziemlich genau, was mit ihm passiert war, also erwartete ich da keine Neuigkeiten. Vielleicht war er wieder weggezogen.

Vielleicht hatte man ihm gesagt, er solle sich nicht mehr mit mir abgeben.

Gegen halb sieben oder so ging ich rüber zu seinem Haus. Ich hatte gewartet, bis sie von der Arbeit zurückkamen, und ihnen Zeit zum Essen gegeben. Es sollte nicht so aussehen, als ob ich das geplant hätte.

"Derek", sagte Coles Mutter, als sie die Tür öffnete. "Ich fürchte, es ist ein bisschen spät, um ..."

Ich machte einen Schritt hinein und wich ihrem Block aus.

"Das wird ganz schnell gehen", sagte ich. "Ich muss nur etwas mit Cole besprechen."

Es war nicht die beste Ausrede der Welt, und wenn ich so darüber nachdenke, war es eine wirklich beschissene Ausrede. Aber ich war fertig und rannte die Treppe hoch, bevor sie die Chance hatte, Einspruch zu erheben.

Cole lugte gerade durch seine Tür, als ich ankam. "Komm schon! Schnell!"

Er flüsterte. Sobald ich drin war, verbrachte er eine ganze Minute damit, sein Ohr an der Tür zu halten, um zu sehen, ob jemand kommen würde.

Anscheinend war es klar. Cole war leger gekleidet, aber nicht auf eine gute Art. Sein Haar steckte in einem kleinen Dutt, ein paar Strähnen umrahmten sein Gesicht. Er trug eine abgeschnittene Jogginghose, die seine Beine vom Oberschenkel abwärts entblößte, und ein T-Shirt, das sich eng an seinen Körper schmiegte und die Form seines Korsetts zur Schau stellte.

Er ging zu seinen Lautsprechern und schaltete etwas Musik ein, mit Blick auf die Tür.

"Das wird unsere Stimmen verdecken", sagte er. "Gehen Sie hier rüber." Er zeigte auf die hinterste Ecke seines Zimmers.

"Sollen wir in einem Code sprechen?"
fragte ich. Das war eine Menge
Aufregung für das, was er vorhatte.
"Halt die Klappe!" Er spuckte. Dann
holte er tief Luft. "Hören Sie, Sie
müssen mir helfen. Ich muss
weglaufen."

Das hatte ich nicht erwartet.

"Weglaufen? Wirklich?"

"Du weißt nicht, was sie mit mir
machen!" Sagte er. Die Anspannung
und Angst in seiner Stimme war
überzeugend genug. Ich wusste, dass
er es ernst meinte. "Sie stecken mich
nicht nur in Mädchenkleider, meine
Mutter und Tante Virginia wollen
wirklich, dass ich ein Mädchen *bin*!"
"Du kannst nicht einfach jemanden in
ein Mädchen verwandeln, Cole",
sagte ich ihm.

"Yes you can! Sie nehmen Spritzen
und Pillen, um die Produktion
männlicher Hormone zu stoppen,
weitere Pil en, um sie durch
weibliche Hormone zu ersetzen, und
dann können die Ärzte den Rest
erledigen!"

"Pillen? Spritzen? Nun, Sie nehmen
doch keine Pil en, oder?"

Cole zog eine Schublade heraus und
enthüllte drei große Krüge mit Pil en.

"Und Schüsse?"

Cole drehte mir den Rücken zu,
beugte sich vor und zog seine Cut-
Offs herunter, so dass sein Hintern
zum Vorschein kam, wo mehrere
kleine Punkte darauf hinwiesen, dass
er Spritzen bekommen hatte.

Ich bemerkte auch, dass seine Unterwäsche rosa war und einen
Spitzenrand hatte.

"Du trägst auch einen Schlüpfer."

Er stand wieder auf und zog seinen Pullover weiter herunter, um ihn zu
zeigen. "Das würden Sie bemerken", sagte er. "Ich trage auch eine Art Gurt,
damit mein ... Penis nicht zu sehen ist."

"Scheiße", sagte ich. "Wie lange trägst du das Zeug schon?"



"Seit August. Es war mir zu peinlich, etwas zu sagen."

"Was ist mit den Spritzen und Pillen?"

"Seit Juni", sagte er. "Mama sagte, das seien nur Vitamine, die mir beim Wachsen helfen. Aber ich habe das alles im Internet nachgeschlagen. Das ist al es, um aus mir ein Mädchen zu machen."

"Du nimmst sie schon seit fünf Monaten? Warum hast du nie etwas gesagt?"

"Wie ich schon sagte, ich dachte, sie würden mich größer und stärker machen." Er sah weg. "Wie ein normaler Kerl in meinem Alter."

Das erklärte es, denke ich. Er war schon immer ein wenig dürr gewesen. Ich wusste, dass es ihn störte. Es wäre ihm unglaublich peinlich gewesen, zuzugeben, dass er etwas genommen hatte.

"Du musst mir helfen, zu fliehen. Sie beobachten mich jede Minute des Tages, also brauche ich eine Ablenkung..."

Da habe ich ihn aufgehalten. "Du kannst nicht weglaufen, Cole. Wo würdest du hingehen? Was würdest du tun?"

"Das ist mir egal, Derek!" Er kläffte. "Ich muss hier raus!" Er begann zu weinen.

"Wenn du wegläufst, werde ich dich nie wieder sehen. Du wirst für den Rest deines Lebens auf der Flucht sein." Glauben Sie mir, ich wusste, was er dachte. Ich hatte auch ab und zu daran gedacht, wegzulaufen. Ich hasste Bounty Falls. Es gab Zeiten, da wollte ich einfach nur abhauen und nie wiederkommen. Aber das tat ich natürlich nicht. Ich würde den einzigen echten Freund verlieren, den ich hatte, und nie mehr zurückkommen können.

"Ich kann nicht zulassen, dass sie mir das antun!" Cole schrie.

"Leise!" sagte ich ihm, besorgt, dass er zu laut war.

"Ich kann nicht zulassen, dass sie mir das antun", sagte er mit tieferer Stimme. "Sie wissen es nicht einmal. Tante Virginia hat mir beigebracht, aufzuwachen und wie ein Mädchen zu reden."

Mama drillt mich in Sachen Mode, Make-up und und Haare... Sie versuchen, aus mir ein richtiges Mädchen zu machen!"

"Wir müssen uns einfach einen anderen Weg überlegen", sagte ich.

Cole war frustriert. Er ging hinüber zu seinem Kleiderschrank und öffnete ihn. Darin befand sich eine Auswahl an Kleidern, Röcken und hochhackigen Schuhen. "Schau!

Sie haben al e meine alten Kleider weggenommen!"

Er schnappte sich etwas aus dem Regal und hielt es hoch. Es sah aus wie ein weißer Leo-Tard und ein rosa Tutu. "Die lassen mich sogar zwei Stunden am Tag Bal ett machen!" Dann warf er es wütend auf den Boden. Er neigte den Kopf, so dass ich es nicht sehen konnte, aber er begann zu weinen.

Cole war einer der härtesten kleinen Mistkerle, die ich je getroffen habe. Aber er weinte.

"Blöde Hormone", sagte er und schniefte dann.

Ich gab ihm einen Moment Zeit und stellte dann eine Frage. "Ich kann nicht glauben, dass deine Mutter dir das antun würde. Deine Tante, sicher, aber deine Mutter?"

Cole tupfte seine Tränen mit einem Taschentuch ab. "Was glaubst du, wo sie nach der Scheidung hingegangen ist? Sie ist bei Tante Virginia eingezogen. Sie fing an, meine Mutter mit diesem blöden Anti-Männer-Zeug zu beglücken."

"Ja, ich schätze, deine Tante ist der Typ", sagte ich.

"Ich weiß nicht, was Tante Virginia gesagt hat, um sie zu überzeugen, aber es hat funktioniert. Mama will keinen 'chromosomalen Fehler' großziehen, wie Tante Virginia sie nennt", sagte er.

Ich bin sicher, er meinte 'uns', nicht 'sie'. "Trotzdem, es ist schwer zu glauben."

"Also du... Willst mir nicht helfen?" sagte Cole.

"Schau, deine Mutter kann da nicht mitmachen. Wenn du nur versuchst, sie zu überzeugen, dass das, was sie tut, falsch ist, wird sie aufhören."

"Nein, wird sie nicht!"

"Haben Sie versucht, sie darauf anzusprechen?"

"Ja, und egal, was ich sage, wann immer ich versuche, Mom von etwas zu überzeugen, dreht Tante Virginia ihr immer den Rücken zu."

"Dann weigere dich einfach, die Pillen zu nehmen. Lass sie dir keine Spritze geben."

Mach das Ballett nicht mit. Du musst für dich selbst eintreten."

"Willst du nicht helfen?" Sagte er.

"Das habe ich nicht gesagt. Aber es muss bei dir anfangen. Du musst alles tun, was du kannst, um sie zu bekämpfen. Sie können dich nicht zwingen, etwas zu tun, was du nicht tun willst."

"Ich weiß es nicht, Derek." Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, er hat Angst.

"Du musst es versuchen", sagte ich, so eindringlich wie ich konnte. "Fang jetzt an."

Keine Pillen mehr. Keine Spritzen mehr. Verweigern."

"Das wird ihnen nicht gefallen", sagte er. "Ich werde bestraft werden."

"Ist es schlimmer, als ein Mädchen zu werden?"

Cole biss sich in Gedanken auf die Lippe. "Ich glaube nicht." Dann sah er mich an.

"Und was ist mit dir?"

"Ich werde von außen arbeiten. Du magst hier festsitzen, aber wenigstens kann ich herumkommen und nach dem Rechten sehen. Es muss doch Gesetze geben, die Eltern davon abhalten, so etwas zu tun."

"Gesetze? Ja, die muss es geben", sagte er.

"Ich schaue mal nach den Medikamenten. Vielleicht gibt es ja so was wie ein Gegenmittel dafür." Damals wusste ich wirklich nicht viel über Hormone. "Wenn Sie etwas brauchen - egal was - kann ich es Ihnen

besorgen. Und am Ende, wenn nichts funktioniert, wenn al es schief geht, helfe ich dir wegzulaufen."

"Sie werden?"

"Als eine Art letzter Ausweg, ja. Das werde ich." Ich betrachtete seinen schlanken Körper und seine stark eingezwängte Tail e. "Fangen wir damit an, Ihnen das Korsett auszuziehen."

Cole legte seine Hände auf seinen Bauch. "Eigentlich trage ich es nicht mehr", sagte er.

"Oh", antwortete ich und betrachtete seinen Oberkörper. Er hatte eine winzige, schmale Taille und eine Brust, die sich ausbeulte. Das Korsett hatte ihm eine unverkennbar weibliche Form gegeben. Plötzlich war ich mir nicht mehr so sicher, ob sie ihn nicht in ein Mädchen verwandeln konnten.

"Gut, äh, dann zieh den Schlüpfer und das andere schwanzbedeckende Ding aus."

Er griff nach seinem Pullover.

"Wenn ich gehe", fügte ich hinzu.

"Oh, ja." Er stand auf und lächelte. "Danke, Derek", schwärmte er. Er begann, auf mich zuzugehen. "Ich danke dir so sehr..."

Ich hielt meine Hand auf, um ihn aufzuhalten. "Kein Umarmen."

"Richtig", sagte Cole und sah sehr verlegen aus.

Ich machte mich auf den Heimweg und verpasste nur knapp Coles Tante, die gerade vorfuhr, als ich losfuhr.

Gott sei Dank, oder?

So, jetzt wusste ich wenigstens Bescheid. Cole wurde nicht nur wie ein Mädchen angezogen, es gab einen verrückten Plan, ihn tatsächlich zu einem Mädchen zu machen.

Als ich zurück ins Haus kam, dachte ich als erstes daran, es meinen Eltern zu sagen. Aber Sie wissen ja, wie Eltern sind, sie würden nur alles übernehmen und dann alles durcheinander bringen. Es gab sowieso keine Möglichkeit, dass sie mir jemals glauben würden. Ich habe es selbst nicht wirklich geglaubt, total. Mom und Dad würden wahrscheinlich rübergehen und

"reden" mit Coles Mutter und Tante und kommen dann zurück und beschuldigen mich der Lüge.

Also ging ich einfach auf mein Zimmer und beschloss, nichts zu sagen. Ich lag eine Weile auf meinem Bett, vielleicht ein oder zwei Stunden, und versuchte, alles zu verstehen.

Ich stand auf und suchte in meinem Computer nach Informationen über die Umwandlung eines Jungen in ein Mädchen.

Es gab nicht viele Informationen, aber das meiste handelte von etwas, das sich

"Hormonersatztherapie" nennt, und es klang wirklich kompliziert. Ich druckte einen Haufen Dinge aus, um sie später zu lesen und es herauszufinden. Ich habe dann nachgesehen, ob es legal ist, aber ich war mir nicht sicher, wo ich anfangen sol te.

"Hey, Derek." Mom klopfte an meine Tür. "Telefonanruf."
Ich ging zum Telefon im Flur und erwartete, dass vielleicht Cole oder Tante Virginia mich anschnauzen würde, aber es war keiner von beiden.

"Hey, Derek, hier ist Laura", sagte die Stimme am Telefon. Ich ließ es fast fallen.

Sofort spannte ich die Schnur ins Bad, damit ich die Tür schließen konnte und nicht gehört wurde.

"H... Hi, Laura. Was gibt's, hm, du... Ja?" Ich stolperte bereits über meine Worte und stotterte. Warum hat sie mich angerufen? Sie hat nie angerufen.

"Ich habe mich nur gefragt, ob Sie etwas Zeit haben, mir zu helfen", sagte sie.

Natürlich hatte ich das. Ich war ganz darauf aus, ihr zu helfen. Ja, Gott, ja.

"Was meinst du?" fragte ich. Ich hatte solche Angst, mit ihr zu reden, dass ich jede Sekunde mit etwas Dummen herausplatzen würde und sie einfach über meinen erbärmlichen Versuch, cool zu sein, lachen würde.

"Ich habe eine Menge Probleme mit Algebra", sagte sie. "Ich weiß, du bist in der Fortgeschrittenen-Klasse. Meinst du, du könntest mir Nachhilfe geben?"

"Y... Y... Ja, s... Sicher, Laura", sprach ich die Worte langsam, denn ich musste erst begreifen, was sie fragte, als die Worte aus meinem Mund kamen.

"Kann ich vorbeikommen?" Fragte sie.

"Ja", antwortete ich. "Oh, äh, jetzt?"

"Ja, jetzt, Dummerchen", sagte sie mit einem Kichern. Oh mein verdammter Gott, sie kicherte mich an.

"Oh ... Okay!" antwortete ich, und ich muss mich wie der größte Trottel in der Geschichte der Welt angehört haben.

"Bin in einer Minute da", sagte sie.

"Tschüss!"

Ich legte den Hörer auf und ging in mein Zimmer. Es war ein einziges Durcheinander.

Ich warf schnell Dinge umher, um zu versuchen, sie aus dem Weg zu räumen. Ich wollte ein Mädchen in meinem Zimmer haben. Ich meine, Herrgott nochmal.



Schnell schaltete ich meinen Computer aus, verwarf die ganze Sucherei, die ich betrieben hatte, und schob ihn zur Seite. Ich wollte nicht so aussehen, als wäre ich ein Computerfreak. Ich war cool.

Ich zerriss die Ausdrucke über die Hormone und warf sie in den Papierkorb. Sie brauchte das nicht zu sehen und zu denken, dass ich auf seltsames Zeug stehe.

Ich musste dann nur noch warten. Laura würde hierher kommen! In mein Zimmer! Um mich zu sehen!

Am nächsten Montag ging ich zur Schule - mit Laura. Ich kann Ihnen nicht erklären, was das bedeutete. Jeder Typ in der Schule wusste, dass sie das heißeste Mädchen dort war, und sie wurde mit mir gesehen.

Ich. Derek.

Die Nachhilfestunde lief sehr gut. Sie war eigentlich gar nicht so schlecht in Mathe.

Es dauerte nicht lange, da saß sie dicht neben mir, ging ihre Arbeit durch und schaute mir in die Augen, und...

Sie hat die weichsten Lippen. Sie waren wie Kissen.

Es war nur ein Kuss auf die Wange, aber es war unglaublich. Sie war das süßeste, sanfteste, speziell ste Mädchen der Welt.

"Meinst du das ernst?" Fragte ihr Freund Chuck sie. Der Schultag war gerade mal fünf Minuten alt, und er versuchte bereits, sie für den Tag in Besitz zu nehmen. Er war groß, spielte Football und war der Hengst der Schule. "Er ist ein Nichts!"

Ich stand genau dort, einen Meter entfernt. Der Arsch hat einfach geredet, als würde ich nicht existieren.

Laura hat sich nicht entschuldigt. "Chuck, bitte versteh doch, es ist nicht..."

"Dieser Typ?" Chuck wiederholte.

Laura "Es ist nicht..."

"Verpiss dich", sagte der große Sportler und ging weg. "Gut!" sagte Laura, kam zu mir herüber und packte mich am Arm.

"Gut!" Sie kuschelte sich eng an mich und drückte ihre weichen Brüste in meine Seite. Dann packte sie mein Gesicht und küsste mich voll auf die Lippen.

"Derek, bring mich zum Unterricht", sagte sie.

Es dauerte eine Stunde, bis ich es verdaut hatte, aber langsam wurde mir klar, dass ich Lauras Klinemanns neuer Freund war. Ich kam mit ihr nach Hause, direkt in ihr Haus. Wir verbrachten den ganzen Nachmittag und Abend zusammen. Als ich am nächsten Tag aufstand, traf ich mich mit ihr in ihrem Haus, wir gingen zur Schule, hingen beim Mittagessen ab, kamen zurück und wir trennten uns erst, als ich nach Hause musste, um zu schlafen. Ich war der Freund von Laura Klinemann!

Ich war also in der Stadt, um ein paar Sachen für Laura abzuholen, als ich bemerkte, dass in der alten Kirche etwas passierte.

Wie ich schon sagte, im Herbst trocknen die Hochzeiten bis zum Frühjahr aus. Also war es ungewöhnlich, zu dieser Jahreszeit irgendeine Aktivität um eine Kirche herum zu sehen. Ich sah auch das Shaeffer-Auto, das draußen geparkt war.

Ich schaute auf das Schild mit den Kirchenaktivitäten und sah, dass genau jetzt eine Probe angesetzt war, und ich war neugierig.

Als ich mich drinnen umsah, folgte ihr eine kleine Entourage von Leuten, als sie sich für den Übungsgang durch den Gang in Position brachte. Sie hatte eine Make-up-Person, eine Haar-Person und zwei Leute, die mit dem Kleid herumhantierten.

Es war ein riesiges Kleid, die Art, die man in Filmen sieht. Es war eine Explosion aus weißer Spitze und Satin, der Rock war viel eicht vier oder fünf Fuß breit, und es hatte einen Schwanz, der etwa zehn Fuß lang war. Es muss ein Vermögen gekostet haben.

Als sie an mir vorbeigingen, blieben sie stehen und drehten sich um.

"Derek!" Sagte sie.

Ich war wie vor den Kopf gestoßen und verwirrt. Wen kannte ich, der heiratete?

"Okay, eine kurze Pause, nur ein paar Minuten." Die Leute um sie herum zerstreuten sich dann und ließen uns al ein. Sie hob ihren Schleier. "Derek! Ich dachte, du hättest mich vergessen!"

Dann bekam ich es mit, als ein mulmiges Gefühl den tiefsten Platz in meinem Magen traf. "Cole?"

Er hielt sich den Mund zu, um zu kichern. "Ja, ich bin's", sagte er.

"Aber...?"

"Es ist eine lange Geschichte. Wir haben diesen Last-Minute-Auftrag für eine große Zeremonie bekommen, aber die können nicht vor dem Tag vor der Hochzeit hier sein. Also brauchten sie eine Aushilfe, und hier bin ich." Er hielt inne. "Ich schätze, das ist dann doch keine so lange Geschichte."

"Äh, okay. Sie lassen einen Kerl für einen ?"

"Pst!" Cole sagte. "Sie wissen es nicht. Sie haben mich bei der Arbeit im Laden gesehen und ich hatte die richtige Größe, also..."

"Du hast ihnen nicht die Wahrheit gesagt?"

"Wir brauchen das Geschäft! Es geht um Tausende von Dollar!"

Ich betrachtete ihn wieder, jetzt wusste ich, mit wem ich es zu tun hatte. Er war geschminkt, seine Lippen waren blassrosa, seine Haut war offensichtlich gepudert und er musste etwas Rouge gehabt haben. Sein Haar war zu einem kunstvollen Dutt hochgesteckt und mit Zöpfen umwickelt.

Die Haare waren wahrscheinlich nur ein Anhängsel, aber es war beunruhigend, sie an meinem alten Freund zu sehen.

Er hielt einen Blumenstrauß in der Hand, seine Hände waren halb in weiße Spitzenärmel gehüllt, und seine Nägel waren lang und glänzend. Er trug auch einen Verlobungsring.

"Sie wollten wohl wirklich, dass man realistisch ist", sagte ich.



"Ich denke schon", antwortete er.

Jemand mit einem Klemmbrett kam herüber. "Wir müssen jetzt los, Chloe", sagte er.

Mein Kopf ruckte zurück. Ich sah Cole an. "Chloe?"

"Tante Virginia wollte..."

Ich habe ihn unterbrochen. "Das ist alles, was du zu sagen hast."

"Hör zu, es tut mir leid, dass ich mich nicht gemeldet habe, aber Schule und so..."

Ich hatte keine Ausrede, die er hören wollte. Ich war mit Laura unterwegs und hatte irgendwie den Überblick über Coles Situation verloren.

"Setzt du dich für dich selbst ein?" Das war wahrscheinlich eine dumme Frage, denn er war in einem Kleid und mit Make-up.

Ich weiß nicht, warum ich den Ernst der Lage nicht erkannt habe. War es meine Beziehung mit Laura, die mich ablenkte?

"Nun, es war schwieriger, als ich dachte..." Sagte er und brach ab. "Aber ich werde ihnen zeigen, dass ich mein Leben selbst in der Hand habe!"

sagte Cole mit neuem Enthusiasmus. "Ich muss nur warten, bis die Hochzeit vorbei ist. Sobald wir den Scheck eingelöst haben, werde ich ihnen sagen, dass sie aufhören sollen!"

Meine Uhr sagte mir, dass ich spät dran war. Ich hatte Laura gesagt, dass ich bald zurück sein würde.

"Gut für dich. Ruf mich einfach an, wenn du etwas brauchst, okay?" Ich drehte mich um, um zu gehen, aber bevor ich irgendwo ankam, stieß ich mit seiner Tante zusammen.

"Derek ...", sagte sie langsam und mit einem breiten Lächeln, "ich habe mich schon gefragt, wo du dich herumtreibst." Die Frau legte ihre Klaue auf meine Schulter, um mich am Gehen zu hindern.

"Hallo, Ma'am", sagte ich. Ich versuchte, mich aus ihrem Griff zu befreien.

"Oh, sagen Sie nicht, dass Sie gehen wollen. Wir könnten Ihre Meinung gebrauchen." Sie beugte sich vor und senkte ihre Stimme. "Ich weiß, es ist alles ein bisschen seltsam, aber wir tun heute ein bisschen so, als ob. Bitte denken Sie daran, meine neue Nichte Chloe zu nennen."

"Ich muss wirklich gehen", sagte ich.

"Blödsinn. Wir sind gerade dabei, richtig Spaß zu haben." Sie wandte sich an Cole.

"Chloe, Darling, der Mutter der gefällt dieses Kleid überhaupt nicht.

Wir müssen Sie in ein anderes umziehen lassen."

"Oh", sagte Cole. "Welche?"

"Warum lassen wir Ihren Freund nicht entscheiden?" Sie drehte sich wieder zu mir um. "Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das nächste Kleid für Chloe aussuchen könnten, Derek. Warum kommst du nicht mit uns in den Umkleidebereich?"

Da sie mich praktisch gezwungen hat, hatte ich keine große Wahl. Wenn ich versucht hätte zu fliehen, hätte ich sie zu Boden schubsen und über sie

hinweglaufen müssen. Sie begleitete mich in einen Nebenraum, Cole hinter uns her.

Im Inneren befand sich ein Schminktisch, sowie eine Auswahl an Schuhen, Handschuhen, Schleiern und anderen Accessoires. In der Mitte waren drei Brautkleider auf einem Gestell aufgehängt.

"Jetzt haben wir drei Möglichkeiten", erklärte Coles Tante. "Das erste ist ein sehr formelles Kleid, das für eine sehr formelle Art von Mädchen gedacht ist. Jemand, der dieses Kleid trägt, wäre eine traditionelle Art von Ehefrau mit einer bedingungslosen, altmodischen Ehrerbietung gegenüber dem Mann in ihrem Leben. Kochen, putzen, sich um ihren Mann kümmern und solche Sachen." Sie runzelte die Stirn, als sie sprach, offensichtlich beleidigt von der Vorstellung. Mir fiel auch auf, dass das Kleid das meiste verdeckte, nur der Kopf war frei.

Sie ging weiter zum nächsten Kleid. "Dieses hier ist zeitgemäßer, kürzer, schlichter.

Die Trägerin dieses Kleides ist eine moderne Frau, die bereit ist, sich den Herausforderungen der Ehe auf Augenhöhe mit ihrem Partner zu stellen. Es ist etwas gewagt, und seine Freiheit von der Tradition spiegelt den Sinn der Frau für Freiheit in ihrem Leben wider." Es war ein trägerloses Oberteil mit einem kurzen Rock, fast mehr ein weißes Minikleid als eine Robe.

"Und die dritte." Sie fuhr mit der Hand über den Stoff. "Dieses hier ist eine Mischung aus Alt und Neu. Das trägerlose Oberteil ist frisch und jugendlich, und die Meerjungfrau-Silhouette des Kleides ist formell und raffiniert. Diejenige, die dieses Kleid trägt, nutzt ihre Weiblichkeit zu ihrem Vorteil. Sie hat keine Angst davor, ..." Sie machte eine kurze Pause, um den Moment zu genießen. "...Entschlossenheit und Beherrschung.

Unabhängig und lebendig." Für mich sah es eher wie ein schickes Ballkleid aus. Von den dreien war es das am wenigsten feminine.

"Nun, warum wählst du nicht für Chloe?" Sagte sie.

"Das will ich wirklich nicht", sagte ich.

"Wählen Sie."

"Bitte, ich will nicht..."

"Wir verlassen diesen Raum nicht, bis du ein Kleid ausgesucht hast. Ich will wissen, welche Art von Chloe du haben willst." Ihre Hand lag wieder auf meiner Schulter, ihre Nägel gruben sich ein.

Ich schaute wieder zu Cole, um einen Hinweis von ihm zu bekommen, aber seine Augen waren nach unten gerichtet und wichen meiner Aufmerksamkeit aus.

"Wirklich, ich..."

"Ich habe dir gesagt, du sollst eine Wahl treffen!" Sie knurrte.

"Die erste", sagte ich.

Der Blick in den Augen der Frau sagte mir, dass ich den Schockwert erreicht hatte, den ich mir vorgestellt hatte.

"Sind Sie sicher?" Fragte sie.

Ich war mir sicher. Wahrscheinlich wollte sie, dass ich das dritte wähle, indem sie es so aussehen ließ, als ob dieses Kleid am wenigsten anstößig für mich wäre. Sie hat definitiv versucht, mich zu manipulieren, und ich wollte ihr die Genugtuung nicht geben. Außerdem würde die erste Wahl ihn verdecken.

"Dies ist mehr als nur eine Wahl des Kleides, Derek. Bei dieser Wahl geht es darum, wer das in ihrem Leben sein wird", sagte sie.

Was sollte das denn bedeuten? Wolte sie mich entscheiden lassen... in wen sie Cole verwandelt haben?

Ich schaute wieder zu Cole, und selbst durch den blassen Puder auf seinem Gesicht konnte ich sehen, dass er weiß geworden war.

"Äh, nun ..." Ich begann zu sagen. Ich wollte es zurücknehmen. "Vielleicht sollte ich ..."

Aber ich schätze, sie sah, wie unangenehm mir das war und wie sehr ich es jetzt bereute. Sie beschloss, den Spieß umzudrehen und es mir stattdessen anzuhängen.

"So soll es sein. Eine traditionelle, glückliche Hausfrau wird Chloe sein."

Cole wurde hinter einen Sichtschutz gebracht, bekam schnell den neuen Kittel angezogen und musste sich dann vor mich stellen.

"Gefällt sie dir, Derek? Ist sie nicht reizend?" Seine Tante lächelte süffisant.

"So hübsch wie ein Bild."

Cole schaute weg und schmolte.

"Warum tust du das?" sagte ich.

Sie wandte sich an Cole. "Jetzt machen wir dich erst mal fertig für den nächsten Gang zum Altar, Süße." Sie ging zur Tür hinaus, wo bereits drei Leute warteten.

"Alles bereit für deinen Zauber an meiner Nichte!"

Sie kamen herein und drängten mich fast zur Seite. Sie wählten passende Absätze, einen langen Schleier und einen neuen Strauß. Eine Person war dabei, das Make-up abzuwaschen, um einen anderen Look für das neue Kleid zu machen, und eine arbeitete an den Haaren.

Man konnte das Grauen in Coles Gesicht sehen, als er das alles ertrug.

"Kopf hoch, mein Schatz", sagte seine Tante zu ihm und hob sein Kinn mit ihrem langen, genagelten Finger an. "Man muss lächeln!" Sie sagte es mehr als Warnung denn als Anregung. Sofort zwang Cole ein müdes Lächeln auf seine Lippen.

"Damit kommst du nicht durch", sagte ich ihr.

Sie hat nichts gesagt. Sie hat mich nicht einmal zur Kenntnis genommen.

Die nächsten fünfundvierzig Minuten verbrachten sie damit, ihn in das Bild des perfekten Mannes zu verwandeln. Sie benutzten Lockenstäbe an seinem Haar, steckten sein Haar auf diese und jene Weise fest. Sie befestigten einen Haaraufsatz, der ihm das Aussehen einer königlichen Prinzessin verlieh.

Sie haben ihm sogar die Haare geschnitten, um sie dem Stil anzupassen.

Selbst als er den Aufsatz abnahm, ließ sich nicht verbergen, dass er jetzt eine Mädchenfrisur hatte. Sie hatten ihn schon irgendwie "blonder" gemacht. Ich wusste, dass sich das nicht auswaschen würde. Als sie ihm einen Blick auf sein eigenes Haar in einem Handspiegel zuwarfen, keuchte er schockiert auf. Er kannte die Wahrheit genauso wie ich. Er hatte sehr schönes, unverkennbar weibliches Haar.

"Sie wird hinreißend aussehen, wenn sie zum Altar schreitet!" Seine Tante schwärmte.

Dann machten sie sich an die Arbeit mit seinem Make-up. Zumindest für ein paar Minuten, als sie sein Gesicht sauber wuschen, sah er aus wie Cole. Aber das hielt nicht lange an.



Eine Grundlage aus blassem Make-up, Puder und Rouge verwandelte seine Haut in jugendliche, weibliche Perfektion. Seine besorgten Augen waren mit schwarzer Wimperntusche und Bleistift umrandet und wirkten dadurch begehrenswert schüchtern.

Ich wusste, dass seine Augen um Gnade flehten, aber jetzt sahen sie aus, als würden sie um die Umarmung eines liebenden Mannes flehen.

Sie gaben seinen Augen einen leichten Lidschatten und zupften seine Brauen dünner. Ständig wurde er ermahnt, seinen Kopf ganz stil zu halten, während sie ihre Arbeit verrichteten.

"Diese Farbe für die Lippen", sagte seine Tante und wählte eine kleine weinfarbene Flasche aus.

Ihm wurde gesagt, er solle den Mund öffnen, und sie säumten sorgfältig seine Lippen. Seine besorgten Augen blickten angstvoll nach unten, unfähig zu stoppen, was mit ihm geschah.

Sie waren gerade dabei, ihm ein Paar weiße Satinabsätze anzuziehen, als sich seine Tante zu mir umdrehte. "Warum gehen wir nicht zum Kirchenschiff. Wir werden einen wunderbaren Blick auf die ganze Zeremonie haben."

Ich machte mir nicht die Mühe, zu widersprechen. Sie würde bekommen, was er wollte, egal, was ich tat. Ich bin ihr einfach gefolgt.

"Aber hallo, junger Mann", sagte eine alte Frau, die ganz vorne saß.

"Das ist Derek", sagte Coles Tante und stellte mich vor. "Er ist ein langjähriger Freund von unserem Stand-in."

"Chloe ist ein reizendes Mädchen", sagte die alte Frau, "finden Sie nicht auch?"

"Das ist Mrs. Dunham, die Mutter," erklärte Tante Virginia. "Sie ist unsere Kundin."

Die alte Frau hatte ein Glitzern in den Augen. "So ein entzückend zartes und kostbares Mädchen, Chloe. Aber ich nehme nicht an, dass Ihnen das entgangen ist, oder, junger Mann?"

Ich konnte nicht antworten.

Coles Tante brach mein Schweigen. "Derek hier hat das nächste Kleid ausgewählt."

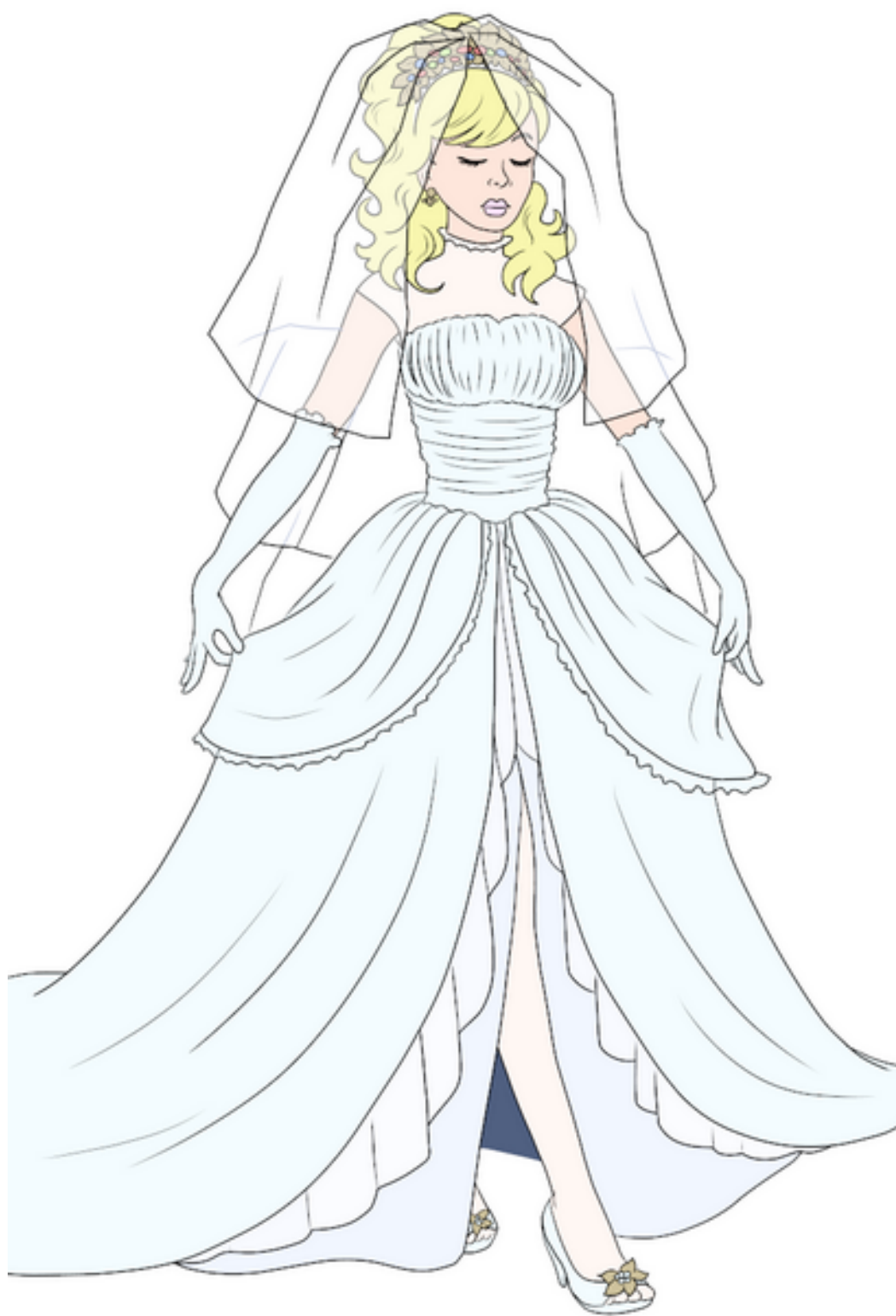
"Oh, ich kann es kaum erwarten, es zu sehen. Ich bin sicher, Sie wissen, was ihr am besten steht", sagte Mrs. Dunham mit einem Lächeln auf ihren vergilbten Zähnen.

Wir warteten ein paar unangenehme, stille Minuten. Nach einer Weile konnte ich einige Gespräche in der Ferne hören, und die Stimmen wurden lauter.

"Nicht vor...", war eine Sache, die ich Cole hart ins Gesicht schrie.

"Erniedrigend und demütigend..." war eine andere.

"Entschuldigt mich", sagte Tante Virginia. Sie ging schnell auf die Quelle des Streits zu. Von dort, wo ich stand, konnte ich sehen, dass es Cole war, der eine Meinungsverschiedenheit mit einem seiner Betreuer hatte. Hat er sich endlich gewehrt?



Mrs. Dunham schien es nicht zu bemerken oder sich dessen bewusst zu sein. Es dauerte nur ein paar Sekunden, bis Tante Virginia den Lärm abgestellt hatte, und sie war sehr schnell wieder bei uns.

Dann setzte die Orgel ein und spielte das "Here comes the " Lied. Ich konnte nicht hinsehen. Ich habe nur meinen Kopf gedreht.

Ich war mir nicht sicher, wer der Bräutigam war, ob er echt war oder ein anderes Double, aber er drehte sich um, um das ' zu sehen,' und ein Blick, den ich nur als unverhohlene Lust beschreiben kann, kam über sein Gesicht. Das veranlasste mich, meinen Kopf schnell herumzuschwenken und selbst einen Blick darauf zu werfen.

Er war wunderschön.

Das war er wirklich. Die Wirkung des Kleides, des Schleiers, der Haare und alles andere schuf eine Vision himmlischer Perfektion. Es war fast so, dass man ihn nicht ganz auf einmal sehen konnte, weil der Verstand sich weigerte, so viel Schönheit auf einmal zu verarbeiten. Man musste einfach eine Sache nach der anderen sehen. Die zierlichen Füße, die bei jedem Schritt aus dem Kleid ragten. Die hauchdünnen Details des Kleides, die in der Luft schwebten.

Das Haar, als ob es von innen beleuchtet wäre. Die Form des schlanken und konturierten Oberteils, das einen Hinweis auf den atemberaubenden Körper gab, den es enthielt. Dann der Schleier, der teilweise ein idealisiertes jugendliches Gesicht von Unschuld und Schönheit verdeckte.

Cole war am Arm eines Mannes im Anzug, der, so vermute ich, der Vater der Braut war.

Sie ließen sich Zeit, um zum Altar zu gelangen, und machten einen Schritt nach dem anderen.

"Sie haben einen wunderbaren Geschmack, junger Mann", sagte die alte Frau zu mir. "Sie ist reizend."

Am Altar angekommen, lüftete der "Bräutigam" den Schleier, und Cole blickte mit einem verhaltenen Lächeln im Gesicht zu ihm auf. "Perfekt!" sagte Mrs. Dunham.

"Das ist genau das, was ich will."

Tante Virginia klatschte zweimal mit den Händen. "Das war's, Leute! Lasst uns einpacken!" rief sie.

Als sie sich trennten, zerstreuten sich alle, um ihre Bereiche aufzuräumen und zu tun, was auch immer sie tun mussten, um zu gehen. In dem Durcheinander war Cole frei, zu mir rüberzugehen.



"Danke, dass du hier bist", sagte er.

"Was?" Ich antwortete, ohne zu verstehen, dass Cole sein Bein anhob, um die Absätze an seinen bestrumpften Füßen zu entfernen. "Ich hätte mich miserabel gefühlt, wenn ich das allein hätte machen müssen."

Als er seine Schuhe in den Händen hielt, fiel mir plötzlich auf, wie klein er war.

Er war mir schon immer in der Größe nachgefolgt, aber jetzt war der Unterschied atemberaubend. Ich war im letzten Jahr drei Zentimeter gewachsen, zwei in nur den letzten sechs Monaten.

Cole... Nun, er hatte es nicht. Nicht ein bisschen. Die Spitze seines Kopfes traf gerade meine Nase.

Ich bemerkte das, denn als er dort stand und zu mir aufschaute wie eine kleine Schwester zu ihrem großen Bruder, wurde mir klar, wie unterschiedlich wir wurden.

Ich war dabei, zu einem Mann heranzuwachsen. Cole war es nicht.

Vielleicht war er als Mädchen besser dran? Schnell wurde Cole von seiner Tante abgeholt, und ich war al ein. Ich sah wieder auf die Uhr. Laura wollte mich einfach umbringen. Ich würde so spät dran sein.

Ich beobachtete, wie Cole wegging. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir nicht sicher, ob ich den kleinen Hüftschwung bemerkte, die Art, wie er seine Hände zur Seite hielt, als würde er balancieren, oder das federnde Haar, aber nur für einen Moment war ich besorgt, Laura könnte eifersüchtig sein. Dann musste ich diesen Gedanken aus meinem Kopf löschen, beten, dass er mir nie wieder in den Sinn kommt, und mit dem Rest des Tages weitermachen.

Laura und ich hatten eine gute Sache am Laufen, und ich wusste es.

Zugegeben, es begann als eine Art Welpenliebe, aber es war weit darüber hinaus gegangen.

Ich hatte beschlossen, mich in so viele ihrer Klassen einzuschreiben, wie ich konnte, nur um näher bei ihr zu sein. Das bedeutete, dass ich meine fortgeschrittenen Englisch- und Algebra-Kurse aufgeben musste, aber das war es wert.

Die Schulaufgaben waren in diesen Klassen nicht annähernd so anspruchsvoll, was bedeutete, dass ich mehr Zeit damit verbringen konnte, für Laura da zu sein.

Sie wusste es auch zu schätzen. Ich weiß, dass ich nicht wirklich auf dem Niveau ihrer vorherigen Freunde war, aber sie tat alles, was sie konnte, um mein Image zu verbessern. Sie brachte mich dazu, für das Basketballteam zu trainieren, und beim sechsten Spiel der Saison stand ich schon in der Startelf.

Es hat sicher geholfen, dass ich meinen Physikkurs abgebrochen habe, um mich für den Kurs "Gewichte und Konditionierung" anzumelden. Ich habe in zwei Monaten 20 Pfund zugenommen. Alles davon Muskeln. Wenn deine Freundin deine Bauchmuskeln spürt, gibt es nichts Besseres als das. Das rockt.

Mein Vater hat sogar mit mir gescherzt, dass ich, wenn ich 21 bin, als Türsteher in seiner Bar arbeiten könnte. Ich meine, ich wollte mal aufs College gehen und einen Abschluss in Chemie machen. Aber ein Türsteher sein? Klar, das konnte ich mir auch vorstellen. Es machte wahrscheinlich sowieso mehr Spaß als Wissenschaft. In der Schule nannte man uns "Laurek", eine Mischung aus "Laura" und "Derek". Ich würde nicht sagen, dass wir das "Power-Paar" der Schule waren, aber wir waren uns sicher nah.



Ich kam eines Abends vorbei, um sie für einen Film abzuholen, und ihre Leute winkten mich einfach durch. Sie waren es gewohnt, dass ich da bin. Oben saß Laura auf einem Hocker, und Cole trug ihr Make-up für sie auf.

"Hey, Babe", sagte Laura mit einem Lächeln, als sie mich sah.

"Äh, hey." Das musste ich erst mal verdauen. Ich hatte ihn schon eine Weile nicht mehr gesehen. Er war in enge Jeans und ein großes Kapuzen-Sweatshirt gekleidet.

Es hätte die Kleidung für einen Jungen oder ein Mädchen sein können.

"Hey, Cole."

"Sei nicht so gemein, Babe", sagte Laura mit einem finsternen Blick zu mir zurück.

"Was?" sagte ich, unsicher, was sie meinte.

Laura sah mich an, als sei ich ein Idiot. "Ich bin's, Chloe."

"Whuh... Was?" Ich antwortete.

"Ich dachte nur, alle sollten denselben Namen benutzen. Mir wird schwindelig, wenn ich versuche herauszufinden, wer mich Cole nennen darf und wer Chloe benutzt.

Also nenn mich einfach Chloe, solange der ganze Hochzeitskram hier läuft." Er lächelte und zuckte mit den Schultern.

"Okay?"

"Ja, okay. Gut." Ich war mir nicht sicher, was ich davon halten sollte. Es schien eine schrecklich ernste Sache zu sein, um sie so beiläufig zu behandeln, aber ich konnte der Logik nicht widersprechen.

"Warte, ich dachte, die Sache mit der Probe ist vorbei."

Cole lächelte und sah aus, als würde er ein Geheimnis bewahren. "Raten Sie mal!"

Sagte er mit einem schelmischen Grinsen. "Ich werde heiraten!"

Ich schaute nur verwirrt zurück zu ihm und Laura.

"Es ist wahr!" sagte Laura. "Irgendwie schon."

"Der ist krank, also brauchen sie einen Stellvertreter für die Hochzeit. Da ich bei den Proben so gute Arbeit geleistet habe, werde ich derjenige sein!"

Er sah tatsächlich glücklich darüber aus. An meiner Stelle wäre ich gedemütigt worden. "Morgen in der alten Kirche."

"Ich habe Chloe gesagt, dass wir für die Zeremonie vorbeikommen würden", fügte Laura hinzu.

"Bitte komm!" sagte Cole und presste seine langnäsigen Hände an seine Brust.

Ich schaute Laura an, die mir ein "Du machst das, ob du willst oder nicht" zuwarf.

Art von Ausdruck. "Hm-hm. Ich denke schon."

Cole hat dann vor Freude gequiekt.

"Wie auch immer, willst du gehen? Der Film beginnt bald", fragte ich Laura.

Laura wandte sich an Cole. "Wie sehe ich aus?"

Cole bestäubte ihre Wangen. "Umwerfend!" verkündete er und umarmte sie.

Ich nahm an, dass es nur das Abhängen mit Mädchen und das Tragen von Kleidern war, das ihn dazu brachte, sich so zu verhalten. Ich wusste, dass er, sobald die Hochzeit vorbei war, in der Lage sein würde, sich zu behaupten und auf dem Weg zurück zu dem Kerl zu sein, von dem ich wusste, dass er wirklich war.

Vielleicht würde er sogar mit mir heben gehen. Groß und durchtrainiert zu sein war großartig. Er würde es lieben, was es für das Selbstvertrauen eines Mannes tut. Brüder bis zum Ende! 100%. Ohne Zweifel. Schließen Sie es ein.

Meine alte Jacke war mir nun zu klein, also musste ich mir eine neue besorgen. Ich weiß nicht, wann ich es jemals wieder benutzen würde, aber es ist nicht so, dass ich eine Wahl hätte.

Als Laura und ich in der Kirche ankamen, konnte man den Wahnsinn in ihren Augen sehen.

Es gibt etwas an Mädchen und Kirchen, das sie auf eine Menge seltsamer Ideen bringt. Ich meine, wir waren erst seit drei Monaten zusammen, und sie schmiedete schon Pläne.

"Ich möchte solche Blumen für meine Hochzeit", würde sie sagen.

"Möchtest du eine traditionelle Zeremonie oder etwas Zeitgemäßeres?" Sie fragte.

Warum hat sie mich gefragt? Heiraten? Im Ernst? Mädchen sind verrückt. Wir schlurften durch den Gang und nahmen ein paar Plätze weiter hinten ein. Ich hatte keine Ahnung, warum so viele Leute zu einer Scheinhochzeit kamen. Ich schätze, das Geld war bereits ausgegeben worden, also zogen sie es durch.

Alles lief ab wie beim letzten Mal. Ich hatte das schon einmal erlebt, aber nicht mit so vielen Leuten. Die ganze Stadt war erschienen, wie es schien. Hunderte von Menschen.

"Meine Damen und Herren, aufgrund einer Erkrankung wird die Braut nicht an der Zeremonie teilnehmen können", so eine Durchsage. Ich bin sicher, dass jeder das schon wusste.

"An ihrer Stelle wird Bounty Falls ureigene Miss Chloe Shaeffer auftreten." Na toll.

Jetzt würde jeder in der Stadt wissen, dass es ein hiesiges Mädchen namens Chloe gab.

Die Orgelmusik setzte ein und Cole kam den Gang hinunter, stolz stehend, mit einem strahlenden und lebhaften Lächeln im Gesicht.

Als er seine gemessenen, kurzen Schritte machte, erhielt er einen Kuss auf die Wange von dem Vater des , wer auch immer er war, und Cole wurde rot. Es war eine fantastisch überzeugende Darbietung, die er als der schüchterne, strahlende . Er trug das gleiche Kleid wie bei der Probe, das ich ausgesucht hatte, und er sah, nun ja, ich muss zugeben, er sah wirklich gut aus.

Natürlich musste seine Figur stark gepolstert gewesen sein, um den Busen und den Körper zu zeigen, den das Kleid zur Schau stellte.



Ich kann mir vorstellen, dass es sehr unbequem für ihn war. Die Schuhe müssen ihn auch umgebracht haben. Die hohen Absätze, in denen er lief, müssen schwierig gewesen sein, um darin selbstsicher auszusehen, aber er machte es sehr gut, als wäre er darin geboren worden.

Als er sich auf den Weg zum Altar machte, konnte ich sehen, wie seine Mutter und seine Tante auf ihn warteten, sitzend für die beste Sicht. Seine Mutter machte Fotos.

Cole stieg mit Hilfe des Bräutigams vorsichtig die drei Stufen hinauf. Zuerst stand er seinem vermeintlichen Ehemann mit einer schüchternen, zusammengesunkenen Haltung gegenüber, aber als der Mann den Schleier hob, richtete sich Cole plötzlich auf, richtete seinen Rücken auf und streckte seine Brust heraus. Er strahlte ein Lächeln aus, das den großen Raum erhellte.

Als es an der Zeit war, die Gelübde zu bekräftigen, streckte Cole seine Hand aus, als der Ring in der Nähe gehalten wurde, bereit, an seinen Finger zu gehen.

"...Und willst du", sagte der Priester in seinem besten Gewand, "diesen Mann zu deinem rechtmäßig angetrauten Ehemann nehmen, um ihn zu lieben und zu ehren, um ihn zu haben und zu halten; und versprichst du, allen anderen zu entsagen, ihm und ihm allein die Treue zu halten, so lange ihr beide leben werdet?"

"Ich will!" verkündete Cole praktisch zum Himmel, seine Stimme hallte in der Halle wider.

Als der Ring an seinen Finger geschoben wurde, schienen seine Knie ein wenig nachzugeben, und er brauchte eine Sekunde, um seine Fassung wiederzuerlangen.

"Ich verkünde, dass sie Mann und Frau sind, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Der Priester schloss seine Bibel. "Du darfst die Braut küssen."

Cole drehte sein Gesicht und akzeptierte einen Kuss auf die Wange. Als die Musik wieder einsetzte und sie wieder den Gang hinaufgingen, applaudierte die Menge.

Cole hing am Arm des Bräutigams wie ein Rettungsring und wurde aus meinen Augen weggefedt.

Ich wollte nur da raus. "Wir sind fertig. Lass uns gehen", sagte ich zu Laura. "Noch nicht!" Sie protestierte. "Es gibt einen kleinen Empfang!"

Wir machten uns auf den Weg in einen Nebenraum, der geschäftig und laut war, mit vielen Leuten.

Die meisten scharten sich um den Bräutigam, schüttelten ihm die Hand und klopfen ihm auf den Rücken.

Ein paar unterhielten sich mit Cole, der, weil er nur Ersatz war, wirklich nur sehr wenige Leute zum Plaudern hatte.

Laura stürzte sich auf Cole und umarmte ihn bis zum Umfallen.

"Du sahst so hübsch aus, Chloe!" Sie schwärmte. "Oh mein Gott, du hast mich so eifersüchtig gemacht!"

"Danke!" antwortete Cole. Seine Stimme war leicht und luftig, ein oder zwei Töne höher als seine übliche Sprechstimme. Er versuchte, wie ein Mädchen zu klingen, wohl als Teil der Verkleidung. "Donnerwetter, jedes Mädchen verdient so eine Hochzeit! Ich habe mich da draußen wie eine Prinzessin gefühlt!"

"Ist das dein Haar? Es ist so erstaunlich!"

"Einiges davon, aber das meiste ist ein Anhängsel."

"So einen muss ich mir auch besorgen! Es sieht toll aus!"

Cole zeigte darauf. "Geh und rede mit Gloria da drüben beim Brunnen. Sie ist eine fabelhafte Friseurin!"

Laura ging los wie eine Lenkrakete und ließ mich allein zurück. Bevor ich ein Wort sagen konnte, schob sich eine Passantin zwischen uns. "Sie sehen so toll aus", sagte sie. "Wie heißen Sie denn?"

"Chloe."

"Du warst wunderbar, Chloe", fügte sie hinzu, als sie ging.

Ich kam nahe genug heran, um zu reden, ohne dass es so aussah, als würde ich es tun. "Warum erzählst du jedem, dass dein Name Chloe ist? Du musst es doch nicht jeder einzelnen Person hier sagen."

"Wie kann ich es vermeiden? Alle wollen es wissen", antwortete er. "War es nicht eine tolle Zeremonie?"

"Du machst mir Angst, Mann. Du tust so, als sei es keine große Sache, ein Mädchen zu sein. Als *wolltest du* ein Mädchen sein."

Ich schaute weg, um sicherzugehen, dass uns niemand beim Reden beobachtete.

Ich hörte ihn seufzen.

"Es ist einfach einfacher, Derek."

"Einfach?"

"Es ist einfacher, es einfach sein zu lassen. Ich bin es so leid, dagegen anzukämpfen. So müde."

"Was soll das denn heißen?"

"Nichts", sagte er. "Es war nur ein langer Tag."

Was er sagte, hat mich tagelang genervt. Ich war mir nicht sicher, worauf er hinauswollte, und ich musste mit ihm reden. Eine Zeit lang war ich mit Laura und meiner Konditionierungsroutine beschäftigt, aber schließlich fand ich die Zeit, ihn zu besuchen.

Als ich die Auffahrt hinaufging, bemerkte ich, dass sich der Name an ihrem Briefkasten geändert hatte. Es stand nicht mehr "Familie Shaeffer" drauf, sondern "LeBeaux". Das war der Mädchennamen von Coles Mutter. Ich habe die Fingerabdrücke seiner Tante überall auf dem Umzug gerochen.

"Willkommen, Derek", sagte Tante Virginia, als sie die Tür öffnete. Anstatt mich zu bedrängen, wie ich es erwartet hatte, öffnete sie die Tür weit und bat mich herein.

"Ich habe dich auf der Hochzeit gesehen. Wir haben uns so gefreut, dass du es geschafft hast."

"Chloe!", rief sie die Treppe hinauf. "Wir haben einen Gast!" Sie nannte ihn also Chloe, selbst eine Woche nach der Zeremonie. In der Privatsphäre ihres eigenen

Hauses. Das war kein guter Anfang. Ich begann, meinen Wintermantel auszuziehen, als Cole erschien und die Treppe herunterkam.

"Oh!" Er keuchte mit einem süßen kleinen Aufschrei. "Derek!" Er trug einen langen, flauschigen Pullover und ein Paar Stretch-Leggings mit Iggs-Stiefeln. Seine Haare waren zu zwei Zöpfen gebunden, einer hinter jedem Ohr. Er trug Lippenstift und Wimperntusche. Zu Hause. Ganz allein. Cole wäre nie als vollwertiger Teenager in Frage gestellt worden. "Lass mich das für dich machen", sagte er, während er mir half, den Mantel von den Schultern zu nehmen.

"Es ist kalt heute Nacht da draußen."

"Ja", antwortete ich. Das war alles, was ich sagen konnte. Bis jetzt waren es nur Andeutungen hier und da gewesen. Es gab immer Ausreden. Jetzt gab es keinen Ausweg mehr. Er war angezogen, geschminkt und benahm sich wie ein Mädchen.

"Chloe, warum bringst du ihn nicht nach oben?", sagte Coles Mutter. "Deine Tante und ich wollten hier unten ein bisschen fernsehen."

"Ja, Mutter", sagte Cole pflichtbewusst. Aber irgendetwas an seinem Verhalten war noch merkwürdiger. Er wirkte fast roboterhaft, als wäre er nicht ganz wach oder bei Bewusstsein.

Wir gingen die Treppe hinauf und in Coles Zimmer. Mir stand ein weiterer Schock bevor, vielleicht nicht so groß wie der, den ich gerade bekommen hatte, aber sein Zimmer war anders. Es war makellos. Jede Ecke war blitzsauber, und jeder verirrte Gegenstand war aufgehoben und entfernt worden. Der Teppich war frisch gesaugt.

Man konnte immer noch alte Spuren auf ihm sehen. Sein Bett war mit einer weichen, roten Bettdecke bezogen. Alle Poster und Gegenstände, die ich zu sehen gewohnt war, waren verschwunden. Keine Autoposter, keine



Mädchenposter. Sein Schläger, sein Handschuh und sein geliebter Hockeyschläger waren alle weg.

"Willst du etwas trinken?" Fragte er. "Ich habe vor ein paar Minuten einen heißen Kakao gemacht. Es ist wahrscheinlich noch etwas übrig. Ich habe Marshmallows."

"Das ist in Ordnung", antwortete ich.

"Vielleicht etwas zum Naschen?" fuhr er fort zu fragen.

"Mir geht's gut", sagte ich fest. "Sie nannten dich Chloe."

"Ja?" Er antwortete, als warte er auf die eigentliche Frage, die ich stellen wollte.

"Oh. Nun, es ist das, was ich wollte."

"Was? Du *wolltest* Chloe genannt werden?"

"Es ist ein schöner Name, nicht wahr? Er ist so... Lyrisch. Es bedeutet 'frisch blühend'."

"Aber du... Warum solltest du das wollen?"

Er ging hinüber zu seinem Bett, wo er sich hinsetzte und ein Bein unter sich verschränkte. "Das ist so ein schöner Name. Er passt wirklich zu mir. Wusstest du, dass meine Tante ihn für mich ausgesucht hat?"

Ich schnupperte an der Luft. Ich konnte den Duft von Parfüm riechen. Ich schaute mich um und sah den kleinen Tisch, auf dem früher Coles altes, rissiges, verkrustetes Aquarium gestanden hatte, und bemerkte, dass er stattdessen einen Spiegel und einen Haartrockner hatte. An den Rändern war er vollgepackt mit Flaschen mit Make-up, Haarprodukten und, ja, Parfüm.

"Ich dachte, du wolltest sie bekämpfen, Cole." Ich drehte mich zu ihm um.

"Du lässt sie gewinnen. Du verwandelst dich in Chloe."

"Nein!", sagte er und protestierte. "Ich ... ich ... ich weiß, wer ich bin, ich habe nur ..."

Seine Augen schienen abzudriften, wurden immer unschärfer. "Ich werde nicht zulassen, dass sie mich in ein Mädchen verwandeln. Ich kann sie besiegen."

Ich ging zu der Schublade hinüber, in der ich zuvor die Krüge mit den Hormontabletten gesehen hatte.

Als ich sie öffnete, sah ich die gleichen Krüge, aber jetzt größtenteils leer. Cole schien nicht zu bemerken, was ich tat.

"Ich denke einfach, dass es richtig für mich ist, Chloe genannt zu werden ..." Sagte er. "Es ist so ein schöner Name..."

"Warum ziehst du dich wie ein Mädchen an, wenn du dich dagegen wehrst, Cole?"

"Ich bin ein Mädchen, also warum sollte ich mich nicht wie eins kleiden?"

"Was?" Ich schnappte zu. "Cole, du bist mein Freund. Wir sind hier zusammen aufgewachsen. Du bist genau so ein Mann wie ich!"

"Ja... Ja. Natürlich bin ich das. Ich *weiß* das." Er schien mehr zu sich selbst als zu mir zu sprechen. "Ich mache das nur für die Hochzeitszeremonie."

"Die Zeremonie war letzte Woche, Cole."

"War es nicht wunderbar?" Sagte er, seine Augen waren plötzlich lebendig. "All die Blumen und Kleider. Die Leute sagten, ich sei die Schönste, die sie je gesehen haben!"

Ich ging vor ihm auf die Knie und versuchte, seine Aufmerksamkeit davon abzuhalten, wieder abzudriften. "Es ist vollbracht, Cole! Du brauchst dich nicht mehr zu verstellen. Du kannst dich wehren und wieder du selbst sein!" "Du hast Recht...", sagte er. "Ich versuche mich immer wieder zu konzentrieren, aber..."

"Was ist los? Warum kannst du dich nicht darauf konzentrieren, dich zu wehren?"

"Ich habe versucht... Ich sagte Mutter, dass ich keine Spritzen mehr nehmen würde... Aber dann sagte sie, dass mir die ganzen hässlichen Haare am Körper nachwachsen könnten..."

"Das gehört dazu, ein Mann zu sein, Cole!"

"Und dann müsste ich mir die Haare kurz schneiden... Findest du nicht auch, dass ich schöne Haare habe? Es ist so seidig und lang... Ich kann es auf so viele Arten stylen..."

"Bitte, Cole! Du musst damit aufhören!"

Ein Anflug von Wut kam über sein Gesicht. "Mein Name ist Chloe! Es hat nie einen Cole gegeben! Meine Tante hat es mir gesagt!"

"Sie sagt Ihnen nicht die Wahrheit! Wem vertraust du? Ich kenne dich, seit wir Babys waren! Wir sind Brüder! Du und ich! Derek und Cole!"

Seine Stimmung schien zu verpuffen. "Derek und Cole", wiederholte er. "Wir sind Brüder."

"Du hast es erfasst, Alter!" sagte ich und schlug ihm auf die Schulter.

"Owie!" Er kläffte und massierte die Stelle. Trotzdem lächelte er zurück.

"Bist du dabei? Wir können das immer noch tun", sagte ich. Ich streckte meine Faust aus, um ihn zu stoßen. Als wollte er eine scharfe Granate anzapfen, schlug er zurück.

Als er merkte, dass er sich nicht verletzen würde, schenkte er mir ein gewinnendes Lächeln.

"Wir können das schaffen", sagte er.

Endlich. "Lass es uns jetzt tun", sagte ich.

"Do... Was jetzt?", antwortete er, sein Gesicht errötet.

"Lauf weg", sagte ich ihm. "Du hast gesagt, du willst es. Ich sagte, nur im Notfall."

Also, ich denke, das ist ein Notfall. Lass uns gehen."

Ich hatte erwartet, dass er von meiner Entscheidung begeistert sein würde. Er war so unnachgiebig gewesen, als er das Thema zum ersten Mal ansprach, und ich hatte mich dagegen gewehrt.

"Ich kann nicht", sagte er. Er rollte eine Faust zusammen und biss besorgt auf seinen Knöchel.

"Klar können wir. Ich mache das Fenster auf. Es ist ein kurzer Fall. Du ziehst dir eine Schneeausrüstung an. Ich habe die Schlüssel für das Auto. Wir können in fünf Minuten an der Busstation sein."

"Ich kann nicht mit dir weggehen!"

"Wir sind Brüder, Cole! Wir stehen füreinander ein! Ich werde dich da rausholen!"

"Ich werde nicht mit dir gehen!", erklärte er und verschränkte die Arme.

"Ich kann einfach nicht!"

Ich packte ihn an den Schultern. "Wenn du heute Abend nicht mit mir weggehst, musst du..."

Er brach in meinen Armen zusammen und schluchzte. "Ich kann nicht! Ich kann einfach nicht! Frag mich nicht mehr!" Sein Weinen machte mich krank, aber der Druck auf meiner Brust machte mich noch kränker.

Ich konnte ein Paar Brüste fühlen, die sich in warmer Weichheit an mich drückten.

Ich spähte in den Nacken seines Pullovers und sah einen blassrosa BH, an dem zwei Fleischhügel hingen.

Keine Polsterung.

Angewidert stieß ich ihn weg und ging zur Tür hinaus.

"Es tut mir so leid!" Er heulte, als er weinend auf sein Bett fiel.

Ich lief mit meinem Mantel die Treppe hinunter, wo seine Mutter und seine Tante auf mich warteten. "Gehst du schon so früh?" Tante Virginia sagte mit einem spöttischen Schmollmund.

Ich schnappte mir meinen Mantel aus ihren Armen und ging nach draußen.

"Es war entzückend, Derek", sagte sie mit einem dünnen, breiten Lächeln.

"Kommen Sie doch wieder."

Ich schlug die Tür hinter mir zu.

In der Schule brauchte ich ein bisschen Extra-Liebe von meinem Mädchen, also hatte ich meine Hand unter Lauras Rock und fingerte ihre Muschi. Sie fuhr mit ihren Fingern durch meinen frischen Bürstenschnitt, während ich meine Zunge in ihren Hals steckte. Alles, um mich abzulenken von... Sie wissen schon, von wem.

Laura zog sich zurück und schaute auf ihrem Handy nach der Uhrzeit. "Oh, hey, Babe. Ich muss los."

"Der Unterricht fängt erst in zwanzig Minuten an", sagte ich. Wir waren draußen hinter den Mülltonnen, unserem geheimen Platz.

"Ich weiß, aber es ist ihr erster Tag, und ich habe gesagt, ich werde da sein." Laura hob ihren Rucksack auf, richtete ihren Rock und ihr Haar.

"Keine Sorge", sagte sie und massierte meine Brust. "Ich bin gleich wieder da." Sie zwinkerte mir zu.

Dann ging sie zur Tür.

Erster Tag? Eine neue Schülerin? Ich war neugierig, also folgte ich ihr, vorsichtig, um nicht zu auffällig zu sein.

"Tut mir leid, dass ich zu spät bin!" sagte Laura und umarmte ein Mädchen, das sich gerade umgedreht hatte, um sie zu begrüßen.

"Kein Problem", antwortete das Mädchen. "Wie sehe ich aus?"

Ich wollte an meinem ersten Schultag nicht zu kokett aussehen."

Sie trug ein pinkfarbenes Oberteil mit quadratischem Ausschnitt, eine schwarze hautenge Hose, passende hochhackige Stiefel und eine lila Tasche um eine Schulter geschlungen.

Ich ging näher heran und wusste, dass ich nicht wissen wollte, wer es war. Nur an der Stimme konnte ich erkennen, dass es auf der anderen Seite des Flurs war.

Aber ich sah durch die vorbeigehenden Studenten deutlich, wer es war.

"Ich weiß, es wird schwer sein, aber du wirst es lieben, auf eine richtige Schule zu gehen, Chloe. Aber sag niemandem, dass du zu Hause unterrichtet wirst. Manche denken, es ist irgendwie..."

"Seltsam?" Cole antwortete mit niedergeschlagenen Augen und langen Wimpern.

"Ein wenig."

Coles Augen trafen meine, und dann Laura drehte sich ebenfalls um, um mich zu sehen. Sobald ich gesehen wurde, habe ich mich einfach umgedreht und bin wieder zur Tür hinausgegangen.

Als ich an diesem Nachmittag nach Hause kam, warteten meine Eltern beide auf mich, sitzend auf der Couch. Normalerweise waren sie schon in der Bar. Es war einer dieser "erzieherischen" Momente. Ich setzte mich in den Sessel neben der Couch und legte meine Bücher ab.

"Wir haben von Chloe gehört", sagte meine Mutter. Die Verwendung dieses Namens stach mir in den Ohren.

"Virginia kam von nebenan rüber und erzählte es uns", fügte mein Vater hinzu.

"Was hat sie dir erzählt?" Ich war neugierig, es zu erfahren.

Mama hat gesprochen. "Diese Chloe, ehemals Cole, hat beschlossen, als Mädchen zu leben."

"Hör auf, ihn so zu nennen!" Ich bellte. "Sein Name ist Cole!"

"Sei nicht so emotional, Derek", sagte mein Vater. "Ich weiß, das muss hart sein."



Aber wir müssen sensibel sein für seine, ähm, ihre Wünsche."

"Empfindlich?" Ich schnappte zu. "Empfindlich!" Ich wollte etwas schlagen. Meine Mutter räusperte sich. "Schatz, ich kann mir nicht vorstellen, wie das für dich sein muss. Aber Chloe wird Hilfe in der Schule brauchen. Ich möchte, dass du alles tust, was du kannst, um ihre Entscheidung zu unterstützen."

"Blödsinn", knurrte ich.

"Derek!" Mama ermahnte.

"Das hat sie dir also erzählt, hm? Sie hat wahrscheinlich gesagt, dass er ein Mädchen ist, das in einem Jungenkörper gefangen ist, oder so ein Quatsch!" Dad versuchte zu unterbrechen. "Wir müssen seine... Ihr..."

"Es war nicht so! Sie haben ihm das angetan! Sie zwingen ihn, zu... Das... Mädchen!"

"Oh, Derek..." Mama sagte herablassend.

"Das haben sie! Sie zwangen ihn, Pillen zu nehmen und Spritzen zu bekommen..."

Sie spielten mit seinem Verstand! Sie zwangen ihn, sich zu kleiden!" Ich konnte sehen, dass es keine Wirkung hatte.

"Ich werde ihn retten, auch wenn du nicht hilfst! Er ist mein Bruder!"

Meine Eltern sagten auch kein weiteres Wort.

"Sind wir fertig?" fragte ich. Es kam keine Antwort. "Gut", sagte ich und ging in mein Zimmer.

Es war ekelerregend, Cole in seinen Stöckelschuhen durch meine Schule stöckeln zu sehen. Nachdem er ein paar Tage lang Hosen getragen hatte, hatte er angefangen, Röcke zu tragen, und die waren abstoßend kurz. Ich beobachtete, wie jedem Jungen in der Schule die Augen hervortraten, um einen Blick auf das neue

"Mädchen" zu erhaschen.

Er muss die feuchten Träume eines jeden Jungen in der Schule erfüllen haben. Seine superschlank Taille und seine prominent präsentierten Brüste waren schwer zu ignorieren, und seine schüchterne, schüchterne Art zog die Leute einfach an.

Ich hatte den Punkt verpasst, an dem er sich die Ohren piercen ließ. Ich war mir nicht sicher, ob sie neu waren oder nicht. Ich hatte nicht genau hingesehen.

Seine glitzernden Reifen und sein Herzmedaillon zogen die ganze Aufmerksamkeit auf sich.

"Du solltest mit ihr reden", sagte Laura.

sagte. Wir machten uns für den Unterricht fertig, und ich schätze, ich starrte sie an.

"Sie braucht einen Freund."

Ich sah, wie die Jungs sich um ihn scharten. "Er hat alle Freunde, die er braucht", sagte ich.

Keiner außer mir und Laura kannte die Wahrheit über Cole. Ich wusste allerdings mehr, als Laura zugeben wollte. Sie unterlag der gleichen Täuschung wie meine Eltern. Sie wussten nicht, was ich tat.

Was die Studenten betrifft, so glaubten sie alle, dass er ein Mädchen war, ohne Vorbehalte. Die Fakultät und alle anderen, denke ich, dachten dasselbe.

Es half auch nicht, dass er sich so kleidete, wie er es tat. Er hat alle Mädchen in den Schatten gestel t.

Sie waren im schweren Wintermodus, in Jeans und Daunenjacken. Cole lief herum, als wäre es draußen ein sonniger Tag und nicht die letzten frostigen Tage des Winters. Seine kurzen Röcke und tief ausgeschnittenen Oberteile zeigten weibliche Vorzüge, die auch den meisten Mädchen überlegen waren.

Ich habe sogar bemerkt, dass Laura ein wenig aufholte, und sie begann, ähnliche Outfits zu tragen. Cole gab auf einmal die Trends vor. Die Mädchen begannen, Coles modischem Beispiel zu folgen.

Am nächsten kam er mir zwei Wochen später, als er Laura ansprach.

"Haben Sie ein Extra?" Fragte er.

Ich war damit beschäftigt, ein Buch in meinem Rucksack zu finden, aber ich konnte sehen, was sie taten.

Laura holte einen Tampon aus ihrer Handtasche und gab ihn Cole.

"Danke, du bist ein Pfirsich!" sagte Cole. Dann steckte er es weg und machte sich auf den Weg zur Toilette. Die Damentoilette.

"Was zum Teufel?" fragte ich Laura.

"Sie muss sich wie eine vollständige Frau fühlen, Babe." sagte Laura und küsste mich auf das Kinn, um mich gefügig zu machen. "Das ist alles ein Teil ihres Tests für das wirkliche Leben."

"Real-Life-Test?" fragte ich.

"Sie muss ein ganzes Jahr leben, mit al den Dingen, die eine Frau durchmacht. Ihre Tante Virginia hat mir al es darüber erzählt."

"Warum redest du mit dieser alten Hexe?" wollte ich wissen.

"Sie ist nicht so schlimm, wie du denkst."

"Warum braucht er dann diesen Test?"

"Um die Geschlechtsumwandlungsoperation zu bekommen, natürlich", sagte sie.

Ich wußte nicht, was ich sagen sollte. Ich konnte nicht einmal denken.

Ich habe mich in meinen Gewichten vergraben und Basketball gespielt. Der Trainer wusste das zu schätzen, ich weiß. Ich nahm noch mehr Gewicht zu und war etwa 220 und 1,80 m groß. Ich führte das Team bei den Assists an und war Zweiter im Scoring. Natürlich habe ich in den meisten Spielen gefoult, aber so muss man das Spiel eben spielen - es ist nichts für Babys. Jedes Mal, wenn ich Cole in den Gängen auf und ab tänzeln sah, schwor ich mir, mich auf meinen eigenen Kram zu konzentrieren und nicht an ihn zu denken.

Ich versuchte, nicht daran zu denken, dass er unter seinen knappen, koketten Outfits seidige BHs und Spitzenhöschen trug. Ich wollte mir nicht vorstellen, wie seine Strumpfhosen jede Kurve seiner Beine umschmeichelten. Ich wollte nicht daran denken, wie er nach Hause kommt, sich auszieht, unter die Dusche springt, seine glatte Haut einseift und mit seinen prallen Brüsten wackelt.

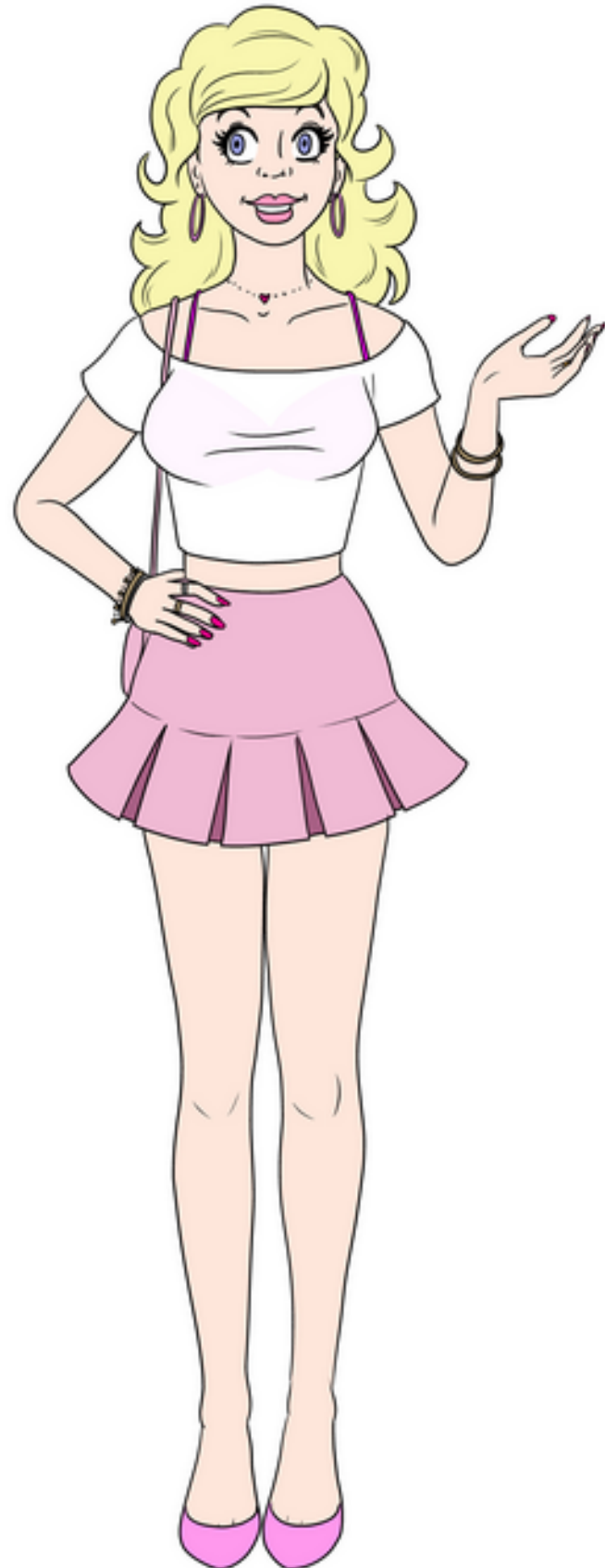
Ich knirschte mit den Zähnen, als ich "Chloe LeBeaux" an der Spitze der Notenliste sah. Ich war ein bisschen weiter unten auf der Liste, etwa 98 von hundertfünfzig, gut genug, um nicht aus dem Team geworfen zu werden, und das war alles, was mir wichtig war.

Ich war eines Nachmittags beim Mittagessen, als ich ihn an einem Tisch entdeckte, umgeben von Jungs, wie immer. Er schnippte drei Pillen in seinen Mund und schluckte etwas Wasser. Er hat sie trotzdem genommen. Niemand hat ihn gezwungen. Könnte ich mich geirrt haben? Hatte ich gerade die ganze Situation falsch verstanden? Ich meine, vielleicht war es ihm einfach zu peinlich, mir gegenüber zuzugeben, dass er wirklich ein Mädchen werden wollte. Vielleicht fühlte er sich wirklich wie ein Mädchen, gefangen in einem Männerkörper. Vielleicht hat er sich das ganze "meine Tante und meine Mutter zwingen mich" ausgedacht, um meine Gefühle nicht zu verletzen.

Es war möglich. Alle anderen waren überzeugt, also musste ich es vielleicht einfach akzeptieren.

Als er aß, kleine, zarte Bissen zu sich nahm, wirkte er so mädchenhaft.

Er redete wie ein Mädchen, ging wie eines, dachte sogar wie eines. Wenn man es auf eine bestimmte Weise betrachtete, machte es Sinn. Cole überkompensierte seine Männlichkeit und versuchte bewusst, so viel Mädchen wie möglich zu sein.





Kein "Training" könnte das bewirken. Sein Geist war nicht 'verändert'. Er musste wissen, was er tat, und er musste es wollen. Das war die beste Erklärung, wenn man darüber nachdachte.

Er könnte einfach so gedemütigt gewesen sein, es mir zu gestehen, dass er die ganze "mich zwingen"-Geschichte erfunden hat. Vielleicht sollte ich mehr Mitgefühl zeigen.

Eines Tages sprach er mit Laura, und ich hatte ihnen den Rücken zugewandt. Sie hasste die Art und Weise, wie ich Cole behandelte, und drängte mich ständig, mich zu ändern. Es half auch nicht, dass meine Freundin und Cole immer zusammen waren, sich unterhielten und redeten.

Das Beste, was ich tun konnte, war, sie zu ignorieren und so zu tun, als ob es mich nicht interessierte.

Aus irgendeinem Grund ging Laura weg, und so standen nur noch Cole und ich nebeneinander. Sehr peinlich. Ich beschloss, es einfach zu versuchen und mein Bestes zu geben. Für Laura.

"Wie gefällt dir die Schule?" fragte ich. Ich bin mir sicher, dass er schockiert war, mich mit ihm sprechen zu hören.

"Es ist... anders." Er zerrte an dem Handtaschenriemen um seine Schulter.

"Ja", sagte ich.

"Ich habe mich geirrt", sagte er.

"Worüber?"

"Ich hätte weglaufen sollen. Du hattest Recht."

Ich senkte meine Stimme. "Du wolltest wirklich fliehen?"

"Mutter und Tante Virginia haben so viel Kontrolle über mich. Ich bin einfach in Panik geraten."

"Sind wir noch Brüder?"

Er gab mir einen sehr, sehr schwachen Schlag auf die Schulter. "Immer noch Kumpels." Er kicherte.

Ich habe ein Double-Double gegen unsere rivalisierende Schule gemacht. Es war ein hartes Spiel, und wir hielten den Punktestand, aber es ging hin und her. Wir hatten noch etwa zehn Minuten, und ich musste unser Team anfeuern. "Seid ein Mann!"

Ich brüllte die Jungs an. "Reißt euch zusammen und schiebt ihnen den Ball in die Kehle, ihr Weicheier! Geht da raus und schlagt ihre Schädel zu Staub!" Wir rannten zurück auf den Platz und warteten darauf, dass der Schiedsrichter die Zeit anzeigte, und in diesem Moment bemerkte ich Cole.



Er war der Dritte von links und rief Anfeuerungsrufe. Er trug das komplette Cheerleader-Outfit der Uni, sprang, hüpfte und kickte. "Kommt schon Jungs!"

"Treffer!" "Los geht's!", schrien sie alle mit ihren hohen Stimmen. Danach war das Spiel nur noch verschwommen. Der Trainer erzählte mir, dass ich in den letzten Minuten des Spiels zwanzig Punkte gemacht hatte und wir mit fünfzehn Punkten gewonnen hatten. Er fragte mich, was mich "besessen" habe, so eine Leistung zu bringen. Ich zuckte mit den Schultern und sagte ihm, dass ich es nicht wüsste. Ich sagte mir selbst, dass ich es nicht wüsste, und redete mir das *immer wieder ein*. Ich beobachtete Cole, wie er mit dem Rest der Cheerleadergruppe plauderte und herumspielte, als sie sich für den Abend verabschiedeten. Ich wollte hinübergehen und etwas sagen, aber ich konnte nicht. Selbst als einige der anderen Spieler zu ihm rüberkamen und mit ihm plauderten, hatte ich nicht den Mut, mich zu bewegen.

Ich war wie versteinert. Aus vielen Gründen. Ich fand Laura und nahm sie in meinem Auto, wo ich sie hart gefickt habe.

Ein paar Tage später sah ich, dass Cole und einer meiner Teamkollegen Händchen hielten, als sie die Halle betraten. Es war einer der gleichen Jungs, die ihn nach dem Spiel angesprochen hatten.

"Ich frage mich, wie es gelaufen ist", flüsterte Laura mir zu, während wir sie beobachteten.

"Was ging?"

"Chloe's Date", sagte sie.

Ich muss an diesem Tag einen neuen Rekord im Kraftraum aufgestellt haben. Ich fühlte mich, als wollte ich all die verworrenen Gedanken in meinem Kopf wegbrennen. Das Einzige, was mich jemals besser fühlen ließ, war, mich einfach zu bewegen.

Glücklicherweise schien es mir nie an Energie und Antrieb zu fehlen, um das Beste aus meinen Trainingseinheiten herauszuholen. Ich war größer als so ziemlich jeder andere an meiner Schule, und die Leichtathletik war so ziemlich meine ganze Welt.

Die meisten der anderen Jungs fanden mich einschüchternd, was gut war, soweit es mich betraf. Die Leute machten sich nicht viel aus mir. Das Beste war, dass Laura einfach alles an meinem Körper liebte.

"Für einen Nerd hast du dich gut ausgefüllt", sagte sie einmal zu mir.

Ja, ich glaube nicht, dass mich noch jemand für einen Wissenschaftsstreber halten würde.

Sie nahm mich gerne mit in die Stadt und führte mich vor. Das hat Spaß gemacht.

Sie hat in diesen Tagen sowieso die meiste Zeit geredet. Ich folgte einfach ihrer Führung und konzentrierte mich auf das, was ich am besten konnte, nämlich umwerfend aussehen.

"Zeig ihnen deine Knarren, Babe", sagte sie gerne zu mir. Ich habe ihnen jedes Mal die volle Waffenschau geboten.

Endlich kam der Frühling, und das bedeutete, dass das Hochzeitsgeschäft wieder in vollem Gange war. Laura hing gerne mit Cole bei der Arbeit ab und unterhielt sich mit ihm, also verbrachte ich viel Zeit dort. Ich hatte nicht viel zu sagen, also wartete ich einfach geduldig, bis es weiterging.

"Derek", sagte Tante Virginia zu mir, als ich eines Tages wartete. "Du hast dir einen tollen Körperbau zugelegt."

"Du meinst meinen Körper? Ja, er ist fantastisch", sagte ich.

"Sie und Laura müssen sehr glücklich miteinander sein", fügte sie hinzu.

"Ja, sie ist fantastisch", sagte ich ihr.

"Wie schön für euch beide", sagte sie, als sie wegging. Ich wette, sie wurde von meinen Muskeln abgeschreckt. Weißt du, manche Frauen können damit nicht umgehen.

Cole lief wie auf Zehenspitzen durch den Laden und wog dabei nur so viel wie eine Feder. Er trug immer die leichtesten Kleider, fast so, als würde er jeden Moment selbst heiraten. Ich bin sicher, dass er allein für den Aufschwung des Ladens verantwortlich war. Sie hatten ein paar Mädchen eingestellt, um zu helfen, und machten jeden Tag Hochzeiten.

Jetzt, wo er die Schule besuchte, leistete Cole allerdings nicht mehr so viel harte Arbeit. Er war nur noch da, um gut auszusehen, und das machte er verdammt gut.

Das Frühjahrs-Football-Training war ein Knaller. Ich habe jeden niedergemäht. Der Trainer sagte immer: "Wir müssen deine Stärke und Größe ausnutzen" und "Wir werden unaufhaltsam sein, wenn du im Team bist" und all solche Sachen.

Laura mochte es, mich jeden Tag zu beobachten. Ich glaube, es machte sie an, je härter ich Leute schlug.

Cole war auch nie weit weg. Im Frühling gab es keine Cheerleader, also war er im Tennisteam. Ich sah ihn jeden Tag auf dem Platz und er quietschte, wenn er den

Ball hart schlug. Er war nicht sehr gut, aber er liebte es, in seinem winzigen Rock über den Platz zu hüpfen.

Er fuhr fort, sich mit Jungs zu verabreden, jede Woche oder zwei einen neuen, wie es schien. Ich weiß nicht, was er ihnen über Sex erzählt hat, aber ich schätze, er konnte nur so weit gehen, bevor er weiterziehen musste. Deshalb hatte er wohl auch immer so viele Verabredungen.

Ich wartete nach dem Training draußen auf Laura, als Cole sich neben mich setzte.

"Ich bin so verliebt in deinen Körper", sagte er zu mir. Er fuhr mit einem Finger an meinen Rippen entlang, durch mein Malibu-Muscle-Beach-T.

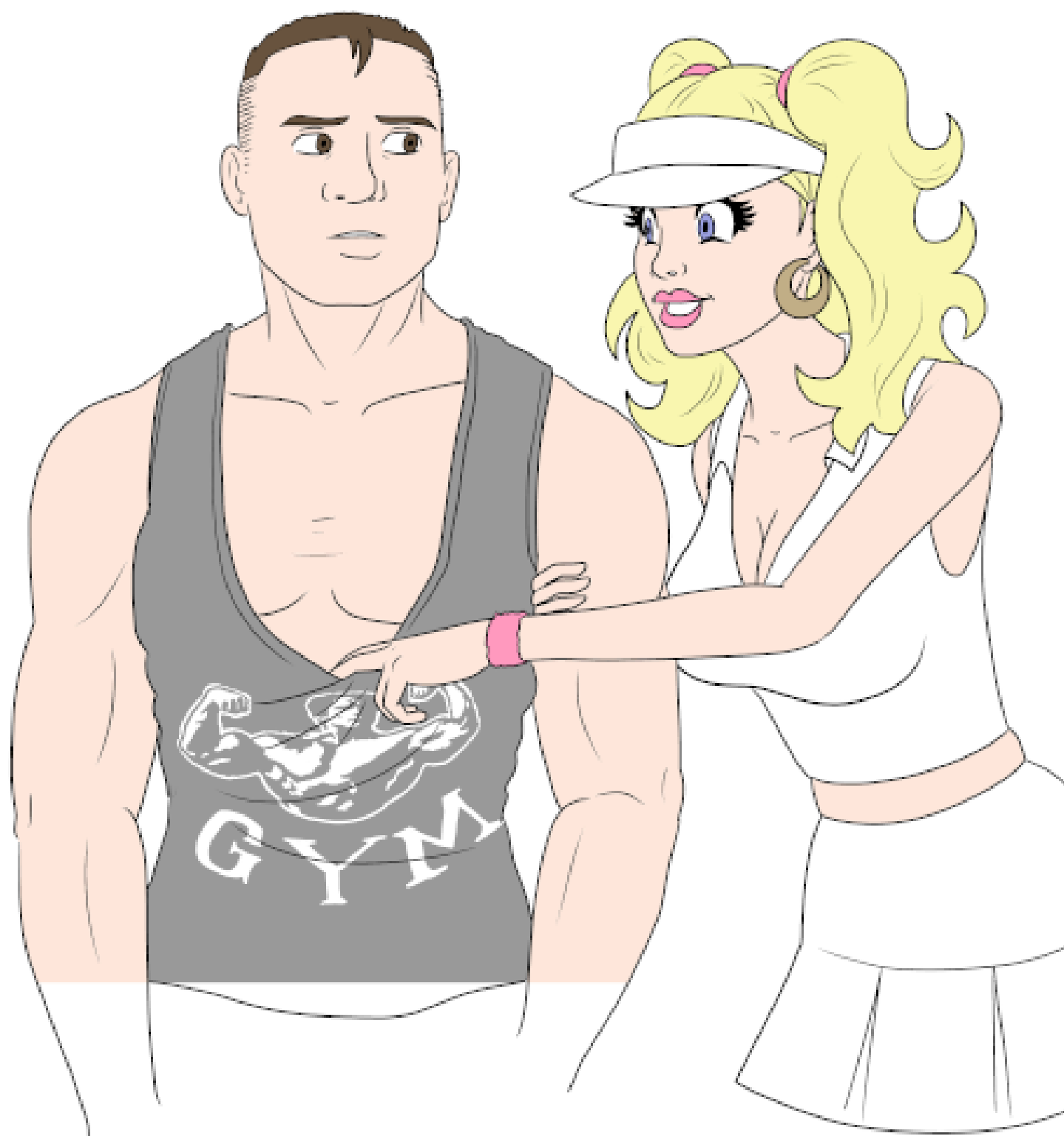
Ja, ich sagte: "Ernsthaft?" und er sagte: "Ja, total ernsthaft."

Und ich musste ihm sagen: "Kumpel, du und ich, wir sind wie eine Familie. Du kannst nicht so über mich denken."

"Denkst du nicht so über mich?" Er sagte: "Lüg nicht. Ich weiß es."

"Komm schon, das ist was ganz anderes."

Er meinte nur "Nein, ist es nicht".



"Auf keinen Fall, wir sind Bros!" Ich streckte meine Faust für einen Bump aus.

Er sah mich an, als ob ich dumm wäre oder so. "Was ist das?", fragte er.

Ich musste es erklären, denke ich. "Derek und Cole. Bro's forever!"

Er strich sich ein paar Haare hinters Ohr. "Wer ist Cole?" Fragte er, mit einem Kichern.

Ich meine, was soll's? "Wer ist Cole? Wollte er mich verarschen? Er ist ein Kerl. Er weiß es und ich weiß es. Versuchen Sie nicht, mich zu verarschen, das ist al es, was ich sage.

"Oh, hi, Laura!" sagte Cole, als er aufstand.

"Ich habe doch nichts unterbrochen, oder?" fragte Laura.

Verdammte Frauen, sie wissen es immer. "Auf keinen Fal , Babe. Cole und ich haben nur geredet und so."

"Wer ist Cole?" Fragte er wieder.

"Du bist es!" Ich sagte.

Cole ging einfach und winkte mich ab, als wäre ich ein Idiot. "Was. Niemals."

Ich wandte mich an Laura. "Mann, irgendetwas ist hier faul. Meinst du, mit ihm stimmt was nicht? Sol ich es jemandem sagen?"

"Mach dir keine Sorgen, Babe", sagte Laura zu mir. "Hol das Auto und wir gehen etwas essen."

"Ich bin am Verhungern", sagte ich ihr. Ich musste etwa 10.000 Kalorien pro Tag essen, um mein Gewicht zu halten, und ich hatte seit einer Stunde nichts mehr gegessen. "Aber wir müssen wirklich jemandem von Cole erzählen."

Ich holte sie ab und wir fuhren in die Stadt. "Hast du deine Vitamine genommen?" fragte sie.

Die Schlampe nervt mich immer mit diesen Vitaminen. "Ja, ich habe sie genommen."

Jeden verdammten Tag fragt sie mich!

"Halten Sie an, und ich gebe Ihnen Ihre Spritze."

Also bin ich an den Rand gefahren und sie hat mir eine Spritze verpasst, so wie sie es macht. Sie sagt, die sollen mich gesund halten. Ich fing an, sie zu nehmen, nachdem wir anfangen, uns zu treffen, und ich war nicht einmal krank, also weiß ich, dass sie funktionieren. Es ist nur, weißt du, es macht keinen Spaß, eine Spritze zu bekommen.

"Halten Sie an der Boutique, ich muss mit Virginia reden." Ich hielt an. Sie stieg aus.

"Warte hier, ich brauche nicht lange." Also wartete ich.

Laura warf Coles Tante Virginia einen fröhlichen Wink zu, die sich freute, sie zu sehen. "Schätzchen, ist es sicher, das vor Derek zu tun? Ich glaube, er kann uns sehen."

"Er ist keine Bedrohung", sagte Laura und winkte abschätzig in die Richtung ihres Freundes. "Dieser Trottel ist so dumm, wir könnten wahrscheinlich einfach vor ihm reden und er würde es nie herausfinden."

"Ich weiß nicht, was du in ihm siehst", sagte Virginia.

"Dann schauen Sie nicht so genau hin. Ihre Pillen sind Wundertäter. Diese männlichen Wachstumshormone haben ein Tier erschaffen. Als du anfingst, mich für ein Date mit Derek zu bezahlen, hielt ich nicht viel von ihm, aber mit den Muskeln ist er mein Traummann. Sex mit ihm ist umwerfend. Sein Körper ist wie mein eigener persönlicher Spielplatz." Laura biss sich auf die Lippe und zitterte.

"Ich sehe es einfach nicht", antwortete Virginia. "Wem verdanke ich also diesen Besuch?"

"Nun, Derek und Cole haben sich gerade unterhalten."

"Oh je", kommentierte Virginia, aufrichtig besorgt. "Hat Chloe..."

"Sie kam auf ihn zu, als wäre sie läufig."

"Wirklich? Ihre Libido überrascht mich immer wieder. Ich nehme an, ich sollte mich freuen. Die letzten Züge ihres alten Ichs müssen völlig verschwunden sein, damit sie das tut."

"Und genau das ist das Problem. Derek glaubt immer noch, dass Cole es vortäuscht und er kämpft immer noch darum, wieder sein altes Ich zu werden. Aber Chloe hat ihm gerade gesagt, dass er sich an nichts von Cole erinnern kann. Was soll ich also Derek sagen?"

"Haben Sie ihm die Spritze gegeben?"

"So wie wir hierher gekommen sind."

"Er wird sehr beeinflussbar sein. Ich würde ihm einfach sagen, dass das Gespräch nie stattgefunden hat oder er es falsch verstanden hat."

"Ich schätze, das würde er mir abkaufen."

"Solange das Medikament in seinem System ist, verstärken wir einfach weiter unsere Programmierung. Erinnern Sie ihn daran, dass er ein dummer Sportler ist, dass er sein Training liebt, dass er immer das tut, was Sie ihm sagen, und dass Cole Chloe ist - und das schon immer war."

"Wird es lange dauern, bis er Cole endlich vergisst?"

"Liebes, wir haben die beiden mehr als acht Monate lang unter Drogen gesetzt, und wenn ich eines gelernt habe, dann, dass die Umprogrammierung des menschlichen Geistes unberechenbar ist. Es ist ein hartnäckiges Gedächtnis. Aber wenn diese Droge Cole dazu bringt, Derrick zu vergessen, vergisst Derrick vielleicht auch Cole."

"Okay. Danke, Virginia."

"Danke, dass Sie mir von Chloe erzählt haben! So wunderbare Neuigkeiten! Ich denke, wir machen heute Abend eine kleine Party, um das zu feiern. Keine schrecklichen männlichen Erinnerungen mehr für meine Nichte." Laura ging auf die Tür zu. "Herzlichen Glückwunsch!" sagte sie, als sie ging.

"Glückwunsch für was?" fragte ich Laura, als sie zurückkam.

"Sie haben einen neuen Kunden. Bald große Hochzeit."

"Oh, okay", sagte ich. "Also, warum sind wir hierher gekommen?"

"Weil ich es wollte", sagte Laura.

"Oh", antwortete ich. Gut genug für mich.

Als Mom und Dad die Bar geschlossen haben, habe ich sie in ein Fitnessstudio verwandelt. Das war es, was Bounty Falls wirklich gefehlt hat, ein gutes Fitnessstudio. Ein Ort, an dem man einfach abhängen und Eisen stemmen kann. Laura kümmert sich um das Geld und den Papierkram und ich mache das Training. Ich habe eine Menge toller Geräte und habe alles eingerichtet. Es ist das beste Fitnessstudio im Umkreis von 100 Meilen. Es läuft auch ganz gut als Geschäft.

Laura und ich denken sogar darüber nach, zu expandieren, und das können wir auch, denn sie ist so schlau im Geschäft. Die Leute fragen mich, wie ich so ein tolles Fitnessstudio gemacht habe, und ich sage ihnen, ich tue einfach, was Laura mir sagt.

Es war kaum zu glauben, dass es schon fünf Jahre her war, dass ich die Highschool beendet hatte. Ich dachte gerade daran, dass wir versuchen sollten, eine Art Wiedersehen oder was auch immer zu organisieren, als Laura sagte, sie hätte von ihrer alten Freundin Chloe gehört. Sie hatte Pläne für einen Besuch.

Ein paar Wochen später kam sie vorbei, und Laura und sie verbrachten die ganze Woche damit, sich zu unterhalten. Sobald sie zusammen sind, pass auf. Sie sind unzertrennlich.

Sie hat mit ihrem neuen Verlobten geprahlt, einem Typen namens Brett Sanderson.

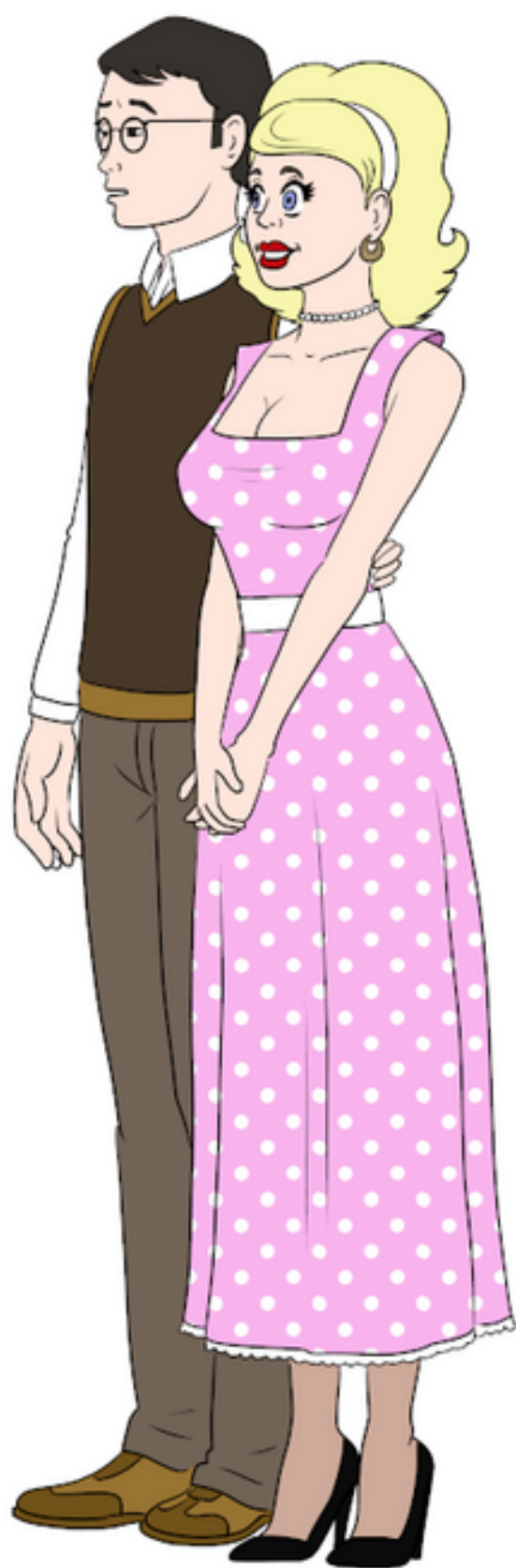
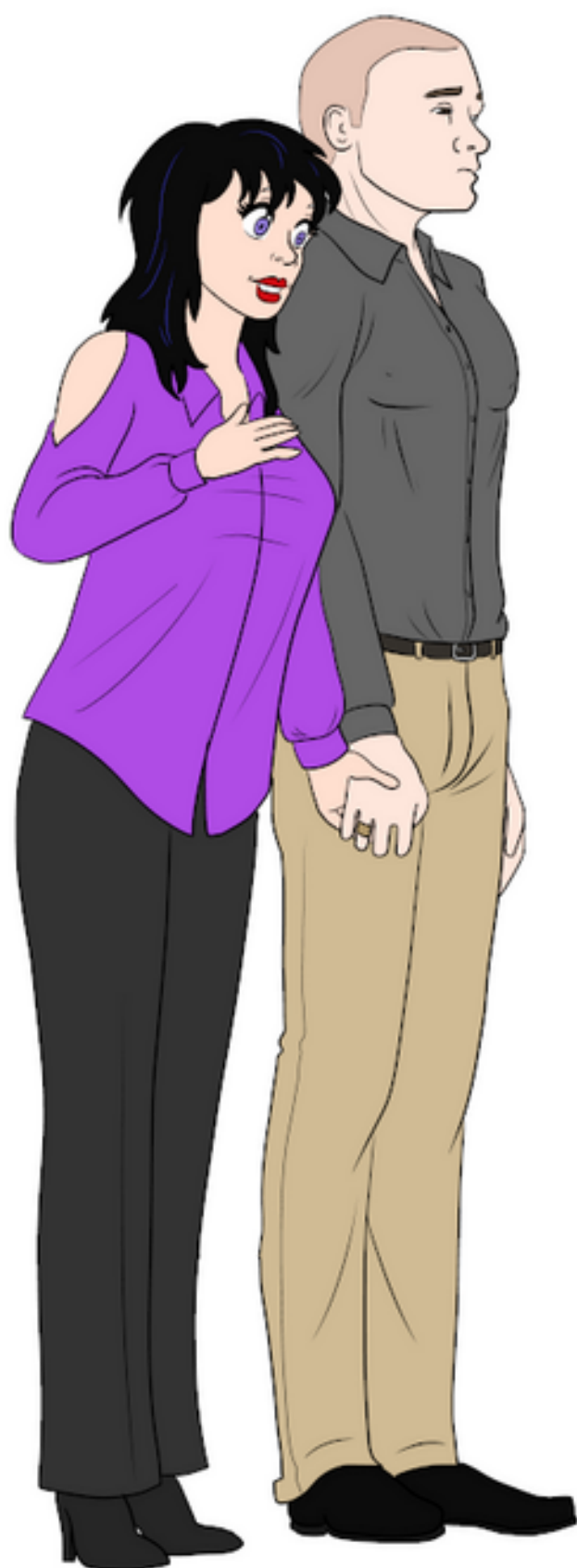
Er ist eine Art hohes Tier beim Fernsehen. Chloe lernte ihn kennen, als sie auf dem College in New York war. Er ist tonnenschwer, wie Laura mir erzählte.

Wie auch immer, sie kamen zurück in die Stadt, um zu heiraten. Ich nehme an, wenn man in der Hochzeitshauptstadt aufgewachsen ist, muss man hierher zurückkommen, wenn man heiratet.

Wir trafen uns in ihrer gemieteten Hütte zu Drinks und Abendessen und schwelgten in Erinnerungen an alte Zeiten.

"Laura war meine beste Freundin, als ich aufwuchs", erklärte Chloe ihrem zukünftigen Ehemann. "Wir waren wie Schwestern, waren nie getrennt und gerieten immer in Schwierigkeiten."

Die beiden kicherten verschwörerisch.



"Die müssen ganz schön anstrengend gewesen sein", sagt Brett zu mir.

"Ja", antwortete ich.

Brett wandte sich an Chloe. "Schatz, ich glaube, wir brauchen mehr Wein."

Chloe sah fast am Boden zerstört aus.

"Oh, verzeih mir! Hier amüsiere ich mich und vernachlässige meine Pflichten!"

Schnell huschte sie zur Flasche und schenkte uns allen eine neue Runde ein. "Kann ich jemandem mehr

Hors d'oeuvres? Oh, ich sehe mal nach dem Ofen. Es sollten bald welche rauskommen." Sie machte sich auf den Weg in die Küche.

"Ziemlich aufmerksam", bemerkte Laura.

"Chloe ist ein frischer Wind", sagte Brett mit Stolz. "Sie hat keine Angst davor, eine altmodische Hausfrau zu sein. Viele Mädchen würden sich eine gleichberechtigte Partnerschaft wünschen. Chloe hat mir gesagt, dass sie es liebt, einfach die kleine Frau zu sein. Sie ..."

"Ich würde es nicht anders haben wollen", sagte Chloe und brachte ein Tablett mit dampfendem Blätterteiggebäck herein. "Der Platz einer Frau ist an der Seite ihres Mannes." Sie sah auf jeden Fall entsprechend aus. Sie trug ein Kleid, das direkt aus den Fünfzigern stammte. Sie hatte kein Problem mit ihren fünf Zoll hohen Absätzen, ihr Rock war voll und ihre Taille fast unheimlich schmal. Das Oberteil ließ ihre Brüste wie ballistische Raketen hervorstechen. Chloe hielt ihr Haar schlicht, aber makellos, ihr Make-up tadellos, trug einen Perlenring um den Hals und lächelte immer. "Ich habe geredet, Schätzchen", sagte Brett streng.

"Es tut mir leid, Darling", sagte Chloe reumütig.



"Also, wann werdet ihr zwei den Bund fürs Leben schließen?" fragte Brett mich.

"Ich habe mich noch nicht entschieden", antwortete Laura. "Heiraten ist in Bounty Falls eine ernste Sache und eine lebenslange Verpflichtung."

Chloe kitzelte. "Du warst immer so zurückhaltend, Laura. Schon seit wir kleine Mädchen waren!" Sie stand auf, um in der Küche etwas zu überprüfen. "Ich glaube, das Abendessen ist in etwa dreißig Minuten fertig."

"Es riecht wunderbar!" schwärmte Laura.

Brett grinste mich an. "Wenn ich du wäre, Kumpel, würde ich dieses Fohlen zähmen und eine Frau aus ihr machen."

"Wir haben darüber geredet", sagte Laura und runzelte die Stirn über seine grobe Ausdrucksweise. "Ich denke, ich bin mehr als genug Frau für Derek, verheiratet oder nicht."

Ich beobachtete Chloe, wie sie ihren Hintern schwang, als sie aus der Küche kam.

Verdammt, warum habe ich diesen Hintern nicht angetippt, als ich die Chance dazu hatte?

"Du trainierst?" fragte ich Brett.

"Ich trainiere ein bisschen auf dem Ellipsentrainer", sagte er.

Weichei. "What'cha bench?"

"Bank?"

"Heben? Gewichte heben?"

"Oh. Ich, äh, kann ich nicht sagen."

"Schatz", sagte Chloe zu ihrem Verlobten, "kannst du mir in der Küche helfen? Ich habe dieses Glas, das ich einfach nicht öffnen kann."

Brett sah in meine Richtung. "Ich wette, Derek wäre großartig darin."

Eine Chance zum Angeben? Und ob. "Ich kümmere mich darum", sagte ich und führte Chloe zurück in die Küche. Ich hatte das Glas ohne jede Anstrengung geöffnet. Chloe war so schwach wie ein Kätzchen.

"Sie trainieren?" fragte ich sie.

"Oh, ich?" Sie antwortete. "Nein. Ich bin so mit Putzen und Kochen beschäftigt, wo sollte ich die Zeit dafür finden?"

"Das solltet ihr. Sich fit zu halten ist wichtig."

"Brett geht ins Fitnessstudio, um zu laufen." Sie drehte sich zu mir um. "Ist er nicht einfach wunderbar?"

"Er ist reich", bemerkte ich.

"Oh, ich würde ihn heiraten, selbst wenn er obdachlos wäre. Ich finde ihn einfach so... kommandierend und bestimmend. Es ist, als wäre er der Kapitän und ich sein kleiner Kajütenjunge."

"Ich bin sicher, er ist ein netter Kerl."

Chloe nahm ein Tablett mit winzigen Cocktailwürstchen in die Hand und ging los.

"Machst du mir die Tür auf?"

Ich hielt ihr die Tür auf, aber sie blickte immer noch an mir vorbei. Ich hätte schwören können, dass sie das als Ausrede benutzte, um sich an mich zu drängen.

Später, als wir uns zum Essen hinsetzten, hörte ich Chloe und Laura zu, wie sie über ihre Jahre als "Besties", also beste Freundinnen, sprachen.

Ich habe versucht, an einige Geschichten von mir und Chloe zu denken, als wir als Nachbarn aufgewachsen sind, aber ich bin leer ausgegangen.

Wahrscheinlich der Wein.

"Meine Schwestern kommen zu der Zeremonie. Du erinnerst dich an Claire und Caroline? Es ist ewig her, dass wir alle zusammen waren. Oh, ich habe das wunderbarste Kleid für die Zeremonie", sagte Chloe und genoss die Gelegenheit, über ihre Hochzeit zu sprechen. "Tante Virginia sagt, es ist ziemlich traditionel und bedeckt mich vom Hals abwärts, aber sie sagt, es hat eine ganz besondere Bedeutung für sie. Ich habe es noch nicht gesehen, aber sie sagt, es wird viele Erinnerungen für sie wachrufen."

Ich spürte, wie ein bestrumpfter Fuß mein Bein hochlief und gegen meinen Schritt drückte. Ich sah zu Chloe hinüber, die mir zuzwinkerte. Ich lächelte zurück, während ich an meinem Drink nippte. Ich wusste es. Sie wollte mich. Nur ich wollte nicht.

Ich kann mich nicht an viel erinnern, aber ich weiß, dass wir eine Art unerledigtes Geschäft hatten. Vielleicht würde Brett seine Chance verpassen, hm? Vielleicht würde ich derjenige sein, der aus Chloe eine Frau machen würde.

Das Ende